



NRW (ge)zählt:

Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Ergebnisse der Hochschulstatistik – Ausgabe 2018

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Statistisches Landesamt
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

☎ 0211 9449-01
✉ poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw

Erschienen im März 2019

Bestell-Nr.: Z241 2019 51

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2019

Foto: pixabay/Wokandapix

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Hochschulstandorte in Nordrhein-Westfalen	4
Einführung	5

Studierende

Novelle des Hochschulstatistikgesetzes	6
Studierende, Studienanfänger/-innen und Absolvent(inn)en	8
Hochschulstatistische Kennzahlen	10
Frauen in der Qualifizierungsphase	12
Ausländische Studierende	14

Hochschullandschaft

Innerdeutsche Studienmobilität	16
Private Hochschulen	18

Studienangebot

Lehramtsstudium	20
MINT-Studiengänge	22

Hochschulpersonal

Umfang und Arbeitszeitmodelle des Hochschulpersonals	24
Beschäftigungsverhältnisse, Besoldung und Frauenanteile	26
Betreuungsrelationen und Erstausbildungsquote	28

Hochschulfinanzen

Einnahmen und Ausgaben	30
Drittmiteleinnahmen	32

Anhang

Tabellen	34
Literatur	39
Abkürzungen	39
Zeichenerklärung	39
Glossar	40

Einführung

Die Broschüre „NRW (ge)zählt: Hochschulen in Nordrhein-Westfalen“ bietet einen informativen Überblick über das Hochschulwesen in Nordrhein-Westfalen. Die Veröffentlichung enthält Ergebnisse der Studierenden-, Prüfungs- und Hochschulpersonalstatistik bis zum Jahr 2017 sowie Angaben zur Hochschulfinanzstatistik bis zum Jahr 2016. Aufgrund der neu eingeführten Pflicht zur getrennten Meldung aller Standorte einer Hochschule (gemäß neuem Hochschulstatistikgesetz) sind die Ergebnisse vor allem der privaten Bildungsanbieter im Berichtsjahr 2017 allerdings nur eingeschränkt mit früheren Zeiträumen vergleichbar.

Neben zentralen Eckdaten für das Hochschulwesen in Nordrhein-Westfalen werden schwerpunktmäßig Themen aufgegriffen, die in der öffentlichen und hochschulpolitischen Diskussion eine besondere Bedeutung einnehmen. Hierzu zählt die Entwicklung der naturwissenschaftlich-technischen Studiengänge (MINT), welche als wichtiger Indikator für die Innovationsfähigkeit und den wirtschaftlichen Erfolg des Landes Nordrhein-Westfalen herangezogen werden können. Auch die Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen, die als grundlegende Voraussetzung für Bildung und Entwicklung in der Gesellschaft zu sehen ist, wird gesondert analysiert. Zudem enthält die Broschüre einen Abschnitt zu den privaten Hochschulen, die gerade in Nordrhein-Westfalen an Stellenwert gewinnen und damit das Land zu einem der führenden Standorte in der privaten Hochschulbildung heranwachsen lassen.

Die Themen werden anschaulich auf Doppelseiten dargestellt, wobei Abbildungen und Tabellen die Texte ergänzen. Informationskästen bieten knappe methodische Erläuterungen. Ausführliche Erklärungen und Definitionen finden sich als Glossar im Anhang. In der Broschüre sind Zahlen im Text gerundet, die Abbildungen und Tabellen enthalten die exakten Werte.

In seiner Funktion als Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen bietet Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) damit sowohl allgemeine Eckdaten als auch detaillierte Erläuterungen in einer Publikation. Auf diese Weise kann die Broschüre gleichermaßen der Öffentlichkeit, dem Hochschulbereich, der Bildungsverwaltung und der Politik als hilfreiche Informationsquelle dienen.

Studierende

Novelle des Hochschulstatistikgesetzes

Mit Wirkung zum 02. März 2016 ist die Novelle des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) in Kraft getreten. Durch die Neufassung wurden zum einen zahlreiche neue Merkmale eingeführt, zum anderen wurden bestehende Methoden überarbeitet. Die Änderungen der Personalstatistik wurden bereits im Berichtsjahr 2016 wirksam, brachten aber keine wesentlichen Einschränkungen in der Vergleichbarkeit mit früheren Berichtsjahren mit sich.

Die Änderungen der Studierenden- und Prüfungsstatistik wurden ab dem Sommersemester 2017 umgesetzt. Diese waren insbesondere für Erhebungen von Hochschulen mit Standorten in mehreren Bundesländern von großer Tragweite. Den Hochschulen war es bis dahin freigestellt, ob sie die Studierenden- und Prüfungsdaten von weiteren Standorten – auch in anderen Bundesländern – gesondert ausweisen. Niederlassungen, die eine nordrhein-westfälische Hochschule außerhalb der Landesgrenzen eröffnet hatte, wurden daher noch teilweise mit zum Ergebnis in Nordrhein-Westfalen gerechnet.

Seit dem Sommersemester 2017 müssen die Daten für Studierende und Prüfungen nun für jeden einzelnen Hochschulstandort getrennt gemeldet werden. Standorte außerhalb von Nordrhein-Westfalen werden seither nicht

mehr am Hauptsitz, sondern im jeweiligen Bundesland erfasst. Das novellierte Hochschulstatistikgesetz verbessert damit die regionale Aussagefähigkeit der Studierenden- und der Prüfungsstatistik. Für die übrigen Statistiken, insbesondere für die Personalstatistik, gilt die Wahlfreiheit allerdings weiterhin. Quoten, die aus Personalstatistik und Studierenden- bzw. Prüfungsdaten berechnet werden, enthalten daher für einzelne Hochschulen unterschiedliche Standortabgrenzungen. Die Vergleichbarkeit der Quoten des Jahres 2017 mit den Vorjahren ist daher teilweise eingeschränkt.

Für öffentliche Hochschulen war die veränderte Standortabgrenzung von eher nachrangiger Bedeutung. Private Hochschulen dagegen eröffneten gerade in den letzten Jahren neue Niederlassungen in anderen Bundesländern. Vor allem im Sektor der privaten Hochschulbildung kam es daher im Berichtsjahr 2017 zu deutlichen Korrekturen der Daten für Studierende und Prüfungen gegenüber den Vorjahresergebnissen. Der auch in Nordrhein-Westfalen stark gestiegene Anteil dieses Sektors bedingte somit – im Zusammenhang mit der Gesetzesänderung – einen Rückgang der Gesamtwerte der Studierenden- und Prüfungsdaten, wie dies auch im folgenden Themenabschnitt „Studierende, Studienanfänger/-innen und Absolvent(inn)en“ deutlich wird.

Ab dem Wintersemester 2017/18 sind die folgenden Standorte neu im nordrhein-westfälischen Landesergebnis enthalten:

- Hochschule Macromedia in Köln
- IB Hochschule in Köln
- Mediadesign Hochschule in Düsseldorf

Ab dem Wintersemester 2017/18 im nordrhein-westfälischen Landesergebnis nicht mehr enthaltene Standorte sind:

- Hochschule Angewandte Wissenschaften Europa (ehemals BitS) in Berlin und Hamburg
- Europäische FH in Rostock
- FH des Mittelstandes in Bamberg, Hannover, Rostock und Schwerin
- FOM Hochschule in Augsburg, Berlin, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kassel, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg und Stuttgart

Ab dem Wintersemester 2018/19 werden zusätzlich die folgenden Standorte nicht mehr im Landesergebnis berücksichtigt:

- ISM International School of Management in München, Frankfurt und Stuttgart
- IUBH Internationale Hochschule in Berlin, Bad Reichenhall, München und Nürnberg

Studierende an den Hochschulen in NRW in den Wintersemestern 2015/16 bis 2017/18

Art der Hochschule Hochschule	Studierende		
	WS 2015/16	WS 2016/17	WS 2017/18
Universitäten insgesamt	480 157	487 979	492 131
Theologische Hochschulen insgesamt	402	434	388
Kunsthochschulen insgesamt	7 219	7 350	7 387
Fachhochschulen			
darunter:			
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Europa Iserlohn	1 870	1 954	1 165
EUFH Europäische FH Rhein/Erft	2 030	2 010	1 592
FHM FH des Mittelstandes, Bielefeld	3 677	4 163	3 291
FOM Hochschule für Ökonomie und Management, Essen	37 867	42 053	20 991
Hochschule Macromedia München in Köln	–	–	602
IB Hochschule Berlin in Köln	–	–	31
IUBH Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn	7 682	9 827	15 526
ISM International School of Management, Dortmund	2 602	3 180	3 211
Mediadesign Hochschule Berlin in Düsseldorf	–	–	357
Fachhochschulen insgesamt	245 741	260 463	249 438
Verwaltungsfachhochschulen insgesamt	11 490	12 127	14 421
Hochschulen insgesamt	745 009	768 353	763 765

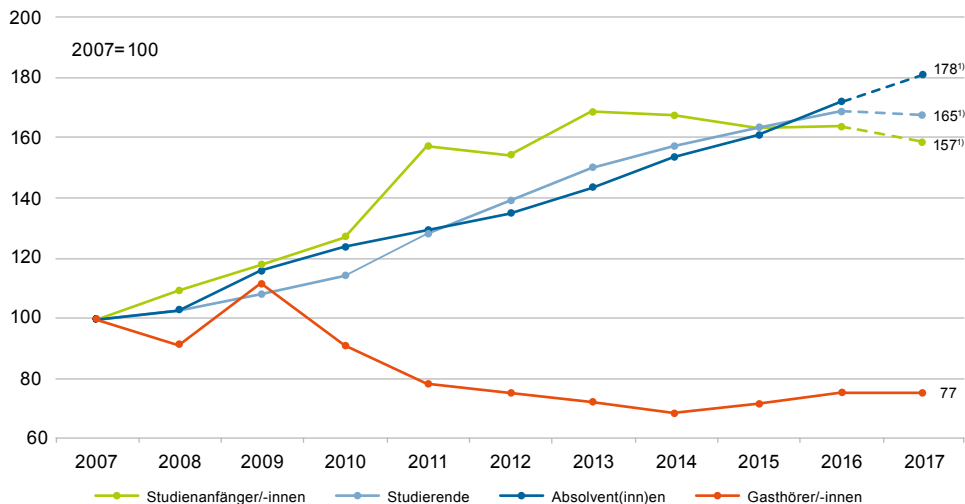
Studierende

Studierende, Studienanfänger/-innen und Absolvent(inn)en

Im Wintersemester (WS) 2017/18 waren 763 800 Studentinnen und Studenten an den 78 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen eingeschrieben. Gegenüber dem Vorjahr sank die Studierendenzahl damit um 0,6 Prozent. Der Rückgang ist vor allem auf methodische Änderungen gemäß dem neuen Hochschulstatistikgesetz zurückzuführen (vgl. Themenabschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6). Nach ersten vorläufigen Ergebnissen wird im nachfolgenden WS 2018/19 die Zahl der Hochschülerinnen und Hochschüler etwa 771 100 betragen (+1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

Für die Ermittlung der Jahresergebnisse werden bei der Zahl der **Studierenden** die Daten des entsprechenden Wintersemesters zugrunde gelegt; bei den Angaben zu **Studienanfänger(inne)n** hingegen gilt das Studienjahr (Summe der Anfänger/-innen zu Beginn des Sommer- und des darauffolgenden Wintersemesters). Bei den **Absolvent(inn)en** werden die Ergebnisse des Prüfungsjahres verwendet (Summe der Prüfungen eines Sommer- und des davor liegenden Wintersemesters). Das Prüfungsjahr 2017 ist vom neuen Hochschulstatistikgesetz erst ab dem Sommersemester betroffen.

Personengruppen an den Hochschulen in NRW von 2007 bis 2017



Personengruppen an den Hochschulen in NRW von 2007 bis 2017

Merkmal	2007	2009	2011	2013	2015	2016	2017
Studienanfänger/-innen	77 176	77 176	119 799	128 033	124 225	124 481	121 021 ¹⁾
Studierende	462 784	462 784	590 300	686 569	745 009	768 353	763 765 ¹⁾
Absolvent(inn)en	63 404	73 312	81 379	89 868	100 438	107 111	112 778 ¹⁾
Gasthörer/-innen	20 684	23 080	16 505	15 329	15 185	15 983	15 939

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

Die Zahl der Studienanfänger/-innen ging im Jahr 2017 leicht zurück, ebenfalls im Wesentlichen aufgrund der jüngsten methodischen Änderungen. In diesem Studienjahr waren 121 000 der Frauen und Männer, die an nordrhein-westfälischen Hochschulen studierten, erstmalig an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben. Insgesamt ist die Zahl um rund 3 500 Studienanfänger/-innen bzw. 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen.

Trotz der jüngsten Rückgänge lagen die Neueinschreibungen noch immer über dem relativ hohen Niveau des Studienjahres 2012 (2012: 117 500 Erstsemester). Ursache hierfür sind u. a. die konstanten Einschreibungszahlen von ausländischen Studierenden, die mit 24 700 im Jahr 2017 minimal über dem Vorjahresergebnis lagen. Ebenso kamen weiterhin viele Studienberechtigte aus anderen Bundesländern zum Studienbeginn nach Nordrhein-Westfalen. Nach einer langen Phase anhaltender Wanderungsverluste verzeichnete Nordrhein-Westfalen daher im vierten Jahr in Folge einen zwar geringen, aber weiterhin positiven Saldo.

Die Zahl der Hochschulabsolvent(inn)en nimmt seit Jahren stetig zu. Hielten im Prüfungsjahr 2007 noch 63 400 Studierende ein beständenes Examen in den Händen, so waren es zehn Jahre später, im Prüfungsjahr 2017, knapp 112 800. In dieser Zahl enthalten sind allerdings auch 34 000 Masterabschlüsse, die in vielen Fällen bereits kurze Zeit nach einer vorherigen Bachelorprüfung absolviert werden können. Bei den Masterabschlüssen wurden 19,2 Prozent mehr Prüfungen abgelegt als noch im Vorjahr; die Zahl der Masterabschlüsse steigt damit deutlich stärker als die der Bachelorprüfungen (+2,3 Prozent). Der gemeinsame Anteil von Bachelor- und Masterabschlüssen an allen Abschlüssen erhöhte sich 2017 auf 87,1 Prozent. Die Zahl der Erstabsolvent(inn)en ging allerdings gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (–1,1 Prozent).

Die **Klassifizierung der Hochschulen** nach Hochschularten erfolgt in dieser Veröffentlichung nach dem Hochschultyp und auf Basis der Trägerschaft der Hochschulen, um die öffentlichen Hochschulen von den aktuell 28 privaten und acht kirchlichen Einrichtungen unterscheiden zu können.

Hochschulen in NRW 2017 nach Trägerschaft und Hochschultyp

Hochschultyp	Hochschulen	Studierende	Wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	Verwaltungs- personal
Hochschulen insgesamt	78	763 765	83 987	62 515
davon				
öffentliche Hochschulen	42	679 252	76 527	59 416
davon				
Universitäten	15	489 722	59 687	53 842
Fachhochschulen	16	169 432	14 396	4 429
Kunsthochschulen	7	5 677	1 793	496
Verwaltungsfachhochschulen	4	14 421	651	649
private Hochschulen	28	75 729	6 434	2 660
kirchliche Hochschulen	8	8 784	1 026	439

Studierende

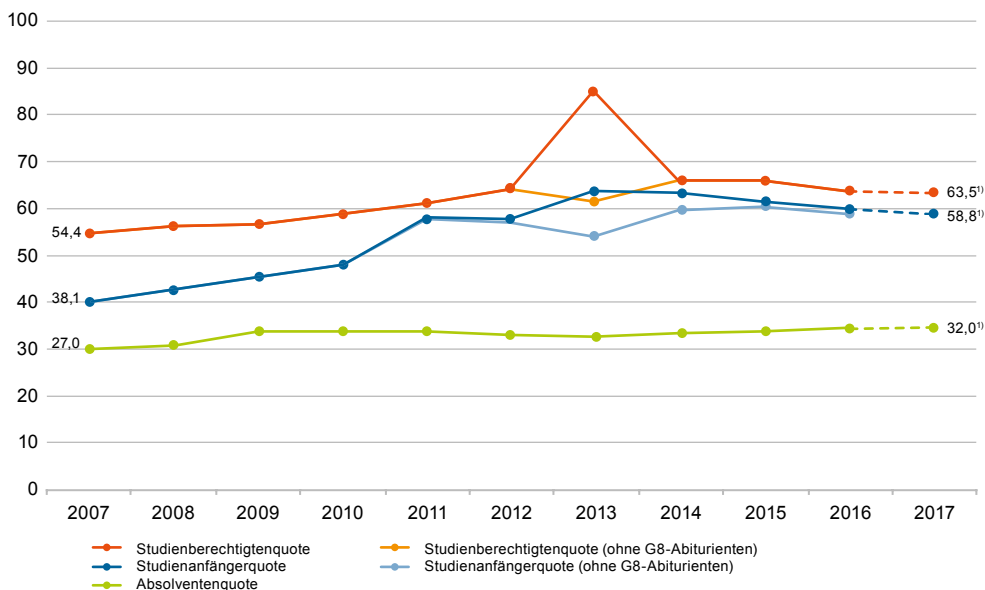
Hochschulstatistische Kennzahlen

Im Jahr 2017 verließen knapp 125 500 Schülerinnen und Schüler mit einer Hochschulzugangsberechtigung (einschließlich schulischer Fachhochschulreife) die Schulen Nordrhein-Westfalens. Im Vergleich zum Jahr 2016 ging die Zahl um 2,8 Prozent zurück. Die Studienberechtigtenquote sank im selben Zeitraum um 0,7 Prozentpunkte und lag im Jahr 2017 bei 63,5 Prozent (2016: 64,2 Prozent). Bei den

Frauen lag die Quote mit 71,4 Prozent deutlich höher als bei den männlichen Studienberechtigten mit 56,4 Prozent.

In einigen Fällen folgt auf die Hochschulzugangsberechtigung nicht unbedingt ein Studium. Die Quote der Studienanfänger/-innen insgesamt lag mit 58,8 Prozent 4,7 Prozentpunkte unter der Berechtigtenquote. Dabei ging die

Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2007 bis 2017* in Prozent



Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2007 bis 2017* in Prozent

Kennzahl	Jahr										
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Studienberechtigtenquote	54,4	56,0	56,4	58,7	61,3	64,5	87,4	66,7	66,4	64,2	63,5 ¹⁾
Studienanfängerquote	38,2	41,1	44,1	47,0	58,0	57,4	64,0	63,6	61,5	59,8	58,8 ¹⁾
Absolventenquote	27,0	27,8	31,3	31,3	31,4	30,6	30,0	30,8	31,1	32,1	32,0 ¹⁾

*) Ergebnisse nach Angaben der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011. Angaben vor 2012 rückgerechnet – 1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetzes (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

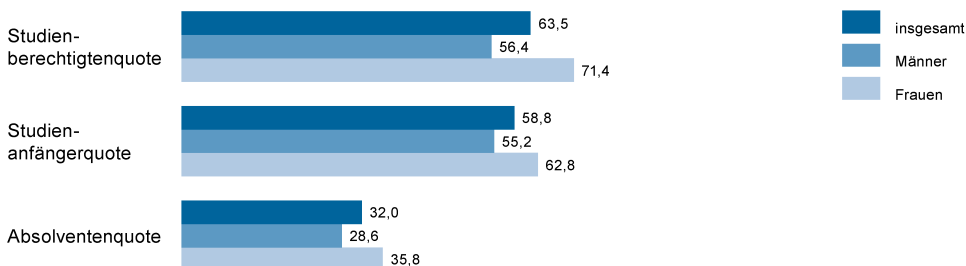
Quote für die Studienanfängerinnen im Jahr 2017 leicht auf 62,8 Prozent zurück (2016: 63,4 Prozent). Für die Männer wurde demgegenüber eine Quote von 55,2 Prozent errechnet, dies liegt 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert (2016: 56,5 Prozent). Der Unterschied zu den weiblichen Kommilitoninnen vergrößerte sich damit auf 7,6 Prozentpunkte.

Auch die Zahl der (Erst-)Absolvent(inn)en hat sich im Jahr 2017 leicht gegenüber dem Vorjahr verringert: Die Zahl der Absolvent(inn)en, die erstmals eine akademische Qualifikation erreichten, sank im Jahr 2017 um knapp 800 bzw. 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2016 gegenüber 2015: +5,9 Prozent). Insgesamt sank die Absolventenquote geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf einen Wert von 32,0 Prozent.

Die **Studienberechtigtenquote** gibt den Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen des allgemeinen und beruflichen Schulwesens an der altersentsprechenden Bevölkerung an. Hierbei wird für jeden bei den Studienberechtigten vertretenen Altersjahrgang zunächst der Prozentanteil der Studienberechtigten am entsprechenden Jahrgang der Bevölkerung berechnet. Die Prozentanteile werden über alle Jahrgänge hinweg zur Studienberechtigtenquote addiert.

Die **Studienanfängerquote** gibt den Anteil der Studierenden im ersten Hochschulsemester an. Die **Absolventenquote** schließlich bezieht allein den Anteil der Absolvent(inn)en im Erst- und Weiterstudium. Beide Indikatoren werden analog zur Studienberechtigtenquote ermittelt.

Hochschulstatistische Kennzahlen für NRW 2017* nach Geschlecht in Prozent



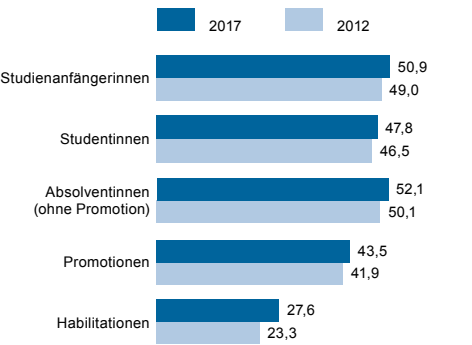
*) Ergebnisse nach Angaben der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011

Studierende

Frauen in der Qualifizierungsphase

Unter den Studierenden der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen lag der Frauenanteil im Wintersemester 2017/18 bei 47,8 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat er sich um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Ebenso ist im Studienjahr 2017 der Anteil bei den Studienanfänger(inne)n gestiegen: Nach einem Plus von 0,5 Prozentpunkten zum Vorjahr sind Frauen zu Studienbeginn mit 50,9 Prozent leicht in der Mehrheit. Auch unter den Absolvent(inn)en haben die weiblichen Prüflinge eine Mehrheit von 52,1 Prozent, das sind 0,4 Prozentpunkte mehr als noch im Vorjahr.

Frauenanteil an den Hochschulen in NRW 2012 und 2017 in Prozent



Frauen sind damit unter den Studienanfänger(inne)n und Absolvent(inn)en häufiger vertreten als in der Bevölkerung des vergleichbaren Alters in Nordrhein-Westfalen. Zum Vergleich: Die Frauenquoten in der altersentsprechenden Bevölkerung (Stichtag 31.12.2016) liegen für die Anfänger/-innen bei 47,7 Prozent, für Studierende bei 48,2 Prozent und für Absolvent(inn)en ohne Promotion bei 48,3 Prozent.

Bei der Wahl der Studienfächer sind geschlechtsspezifische Vorlieben erkennbar. Am häufigsten entschieden sich sowohl Frauen als auch Männer im Wintersemester 2017/18 für Fächer des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften. Mit deutlichem Abstand folgten bei den Frauen die Bereiche Rechtswissenschaften und Psychologie. Bei den Männern belegte der Studienbereich Informatik den zweiten und Maschinenbau/Verfahrenstechnik den dritten Platz. Während sich die Männer auch bei den folgenden Rangplätzen oft für Fächer aus den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studienbereichen einschrieben, lag der Schwerpunkt bei den Studentinnen stärker auf humanwissenschaftlichen Fächern wie Sprachwissenschaften, Erziehungswissenschaften und Sozialwesen.

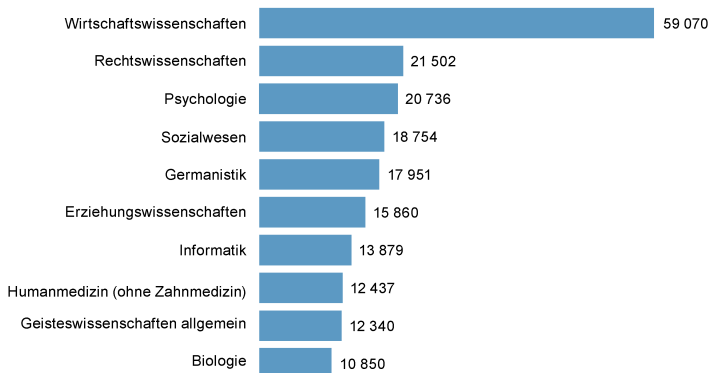
Personengruppen an den Hochschulen in NRW 2012 und 2017 nach Geschlecht

Personengruppe	Insgesamt		Frauen	
	2012	2017	2012	2017
Studienanfänger/-innen	117 481	121 021	57 599	61 545
Studierende	636 766	763 765	296 199	364 861
Absolvent(inn)en (ohne Promotion)	79 872	107 024	40 036	55 776
Promotionen	5 082	5 754	2 127	2 503
Habilitationen	292	322	68	89

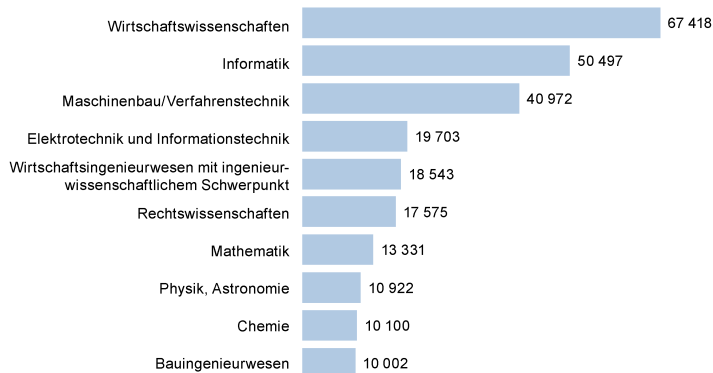
Auch bei der weiteren wissenschaftlichen Qualifizierung erhöhte sich der Anteil der Frauen in den letzten fünf Jahren und lag 2017 unter den Promovierenden bei 43,5 Prozent. Dies übersteigt den Wert des Jahres 2012 um 1,6 Prozentpunkte, gegenüber dem Vorjahr ging der Anteil allerdings leicht zurück (2016: 43,6

Prozent). Der Anteil der Frauen an allen Habilitierten des Jahres 2017 lag bei 27,6 Prozent und damit höher als im Vorjahr (2016: 25,7 Prozent). Im Jahr 2012 betrug der Frauenanteil hier noch 23,3 Prozent. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist er somit um 4,3 Prozentpunkte gestiegen.

Die zehn beliebtesten Studienbereiche in NRW bei weiblichen Studierenden im Wintersemester 2017/18



Die zehn beliebtesten Studienbereiche in NRW bei männlichen Studierenden im Wintersemester 2017/18



Studierende

Ausländische Studierende

Hochschulen in Nordrhein-Westfalen sind zunehmend auch für ausländische Studierende attraktiv. Im Wintersemester 2017/18 besaßen insgesamt 93 400 Studierende an den Hochschulen zwischen Rhein und Ruhr einen ausländischen Pass. Dies waren erneut 1 300 Personen bzw. 1,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Zahl der deutschen Studierenden ist demgegenüber um 0,9 Prozent gesunken. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer an allen Studierenden ist zum Wintersemester 2017/18 daher wieder leicht gestiegen und lag bei 12,2 Prozent (WS 2016/17: 12,0 Prozent). Aufgrund des

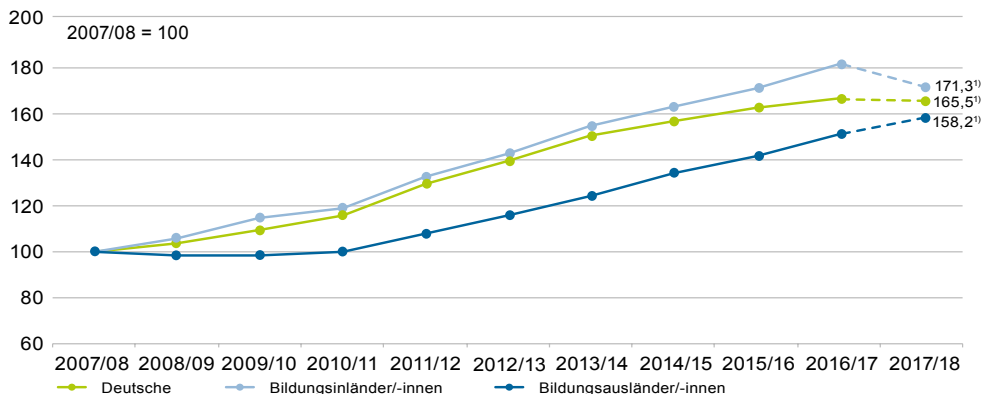
geänderten Hochschulstatistikgesetzes ist die Vergleichbarkeit zum Vorjahr eingeschränkt.

Knapp ein Drittel der ausländischen Studierenden im Wintersemester 2017/18 waren Bildungsinländer/-innen (29 400), das sind 5,7 Prozent weniger als noch im Vorjahr. Sie studierten nicht nur in Deutschland, sondern haben auch ihre Hochschulzugangsberechtigung hier erworben. Viele dieser Personen gehören zur zweiten oder dritten Generation von Zuwandererfamilien, deren erste Mitglieder im Rahmen bilateraler Anwerbeabkommen der 1960er- und

Die Studierendenstatistik erfasst die Staatsangehörigkeit der Studierenden. Bei ausländischen Studierenden kann mithilfe der Angabe, in welchem Land die Hochschulreife erworben wurde, zwischen **Bildungsinländer(inne)n** und **Bildungsausländer(inne)n** unterschieden werden. Bildungsinländer/-innen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben, Bildungsausländer/-innen hingegen erhielten diese im Ausland oder an einem deutschen Studienkolleg.

Personen, die infolge ihrer Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit annehmen (einschließlich doppelter Staatsbürgerschaft), werden trotz ihres Migrationshintergrundes zur Gruppe der deutschen Studierenden gezählt.

Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen in NRW in den Wintersemestern 2007/08 bis 2017/18 nach Nationalität

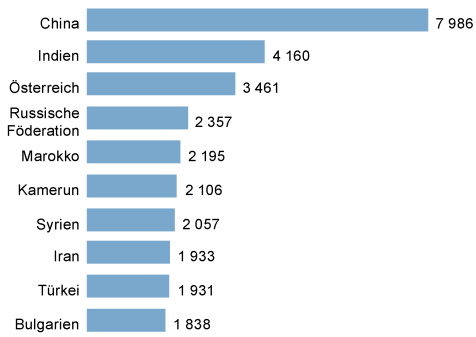


¹⁾ Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geändertem Statistikgesetz (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

1970er-Jahre als „Gastarbeiter“ nach Deutschland gekommen sind. Dementsprechend häufig sind die Nationalitäten mehrerer früherer Anwerbestaaten vertreten. Der mit Abstand größte Teil besaß eine türkische Staatsangehörigkeit (12 000 Personen), gefolgt von italienischen und griechischen Nationalitäten (1600 bzw. 1400 Studierende). Einen nennenswerten Anteil nahmen auch Studierende osteuropäischer Nationalitäten ein, insbesondere aus Russland, Kroatien, Bosnien und Herzegowina sowie aus Polen und der Ukraine.

Die Bildungsausländer/-innen haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben. Sie kommen in der Regel erst zum Studium nach Deutschland, bleiben aber auch nach ihrem Studienabschluss in fast jedem zweiten Fall (vgl. IT.NRW 2014). Ihre Anzahl hat im Wintersemester 2017/18 weiter zugenommen trotz der methodisch bedingten Rückgänge der Gesamtzahlen der übrigen Studierendengruppen (+5,0 Prozent gegenüber dem WS 2016/17). Wie in den Vorjahren bildeten die 8 000 Studierenden mit chinesischer Staatsangehörigkeit die

Bildungsausländer/-innen an den Hochschulen in NRW im Wintersemester 2017/2018 nach Nationalität



größte Gruppe. Rang 2 unter den Bildungsausländer(inne)n nahmen Studierende aus Indien ein, deren Anzahl (4 200) wie schon im Vorjahr weiter anstieg. Österreich lag mit 3 500 Studierenden in Nordrhein-Westfalen daher erst an dritter Stelle. Besonders stark hat sich die Zahl der Studierenden mit syrischer Nationalität vergrößert. Gegenüber dem letzten Wintersemester hat sich deren Zahl nahezu verdoppelt.

Entwicklung der Studierendenzahlen an den Hochschulen in NRW in den Wintersemestern 2007/08 bis 2017/18 nach Nationalität

Wintersemester	Deutsche	Ausländer/-innen		
		Bildungsinländer/-innen	Bildungsausländer/-innen	Ausländeranteil
		Anzahl		Prozent
2007/08	405 190	17 185	40 409	12,4
2008/09	420 433	18 186	39 782	12,1
2009/10	442 861	19 668	39 750	11,8
2010/11	467 857	20 458	40 346	11,5
2011/12	523 936	22 795	43 569	11,2
2012/13	565 491	24 494	46 781	11,2
2013/14	609 965	26 560	50 044	11,2
2014/15	635 720	28 009	54 129	11,4
2015/16	658 470	29 382	57 157	11,6
2016/17	676 226	31 217	60 910	12,0
2017/18 ¹⁾	670 387 ¹⁾	29 440 ¹⁾	63 938 ¹⁾	12,2 ¹⁾

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geändertem Statistikgesetz (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

Hochschullandschaft

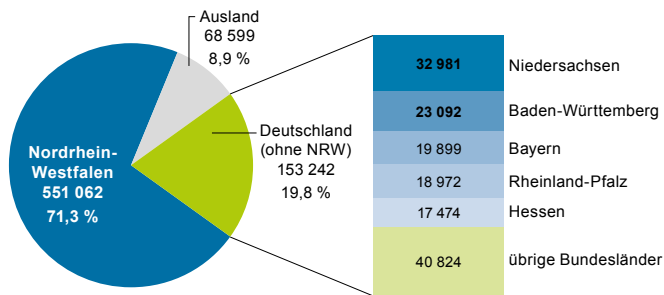
Innerdeutsche Studienmobilität

Nordrhein-Westfalen bietet auch für junge Menschen aus anderen Bundesländern attraktive Studienmöglichkeiten. Rund jede/-r Fünfte (19,8 Prozent) der im Wintersemester 2017/18 an NRW-Hochschulen eingeschriebenen 772 903 Haupt- und Nebenhörer/-innen hat die Zugangsberechtigung in einem anderen Bundesland erworben. Das am stärksten vertretene Herkunftsland war – wie bereits im Vorjahr – Niedersachsen mit 33 000 Studierenden. Auch aus den Nachbarländern Rheinland-Pfalz und Hessen stamm-

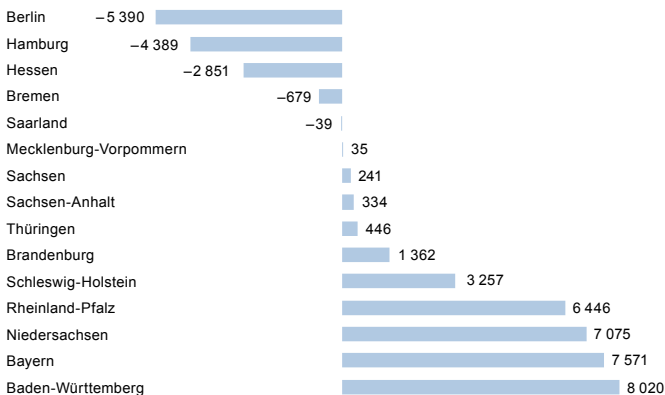
ten immerhin 19 000 bzw. 17 500 Studierende. Weitere große Teile der Studierenden in Nordrhein-Westfalen kamen aus Baden-Württemberg (23 100 Studierende) und Bayern (19 900 Studierende). Insbesondere die Studierendenzahlen aus Hessen, Berlin, Bayern und Baden-Württemberg sind aufgrund des geänderten Hochschulstatistikgesetzes niedriger als noch im Vorjahr.

Wanderungsbewegungen finden jedoch auch in die andere Richtung statt: 131 800 Personen,

Studierende in NRW im Wintersemester 2017/18 nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung



Landesspezifischer Wanderungssaldo* Studierender Nordrhein-Westfalens mit anderen Bundesländern im Wintersemester 2017/18



*) Zu- und Abwanderungen in das Ausland sind nicht enthalten. - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

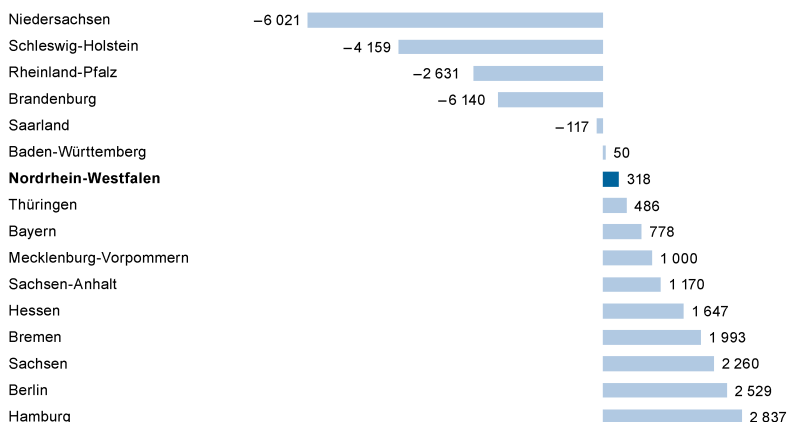
die ihre Fachhochschul- oder Hochschulreife in Nordrhein-Westfalen erworben haben, studierten im Wintersemester 2017/18 in einem anderen Bundesland. Das Ergebnis dieser Zu- und Abwanderungen ist der landesspezifische Wanderungssaldo. Für Nordrhein-Westfalen zeigt dieser Saldo negative Werte für den Austausch u. a. mit Hessen und den städtischen Bundesländern Berlin, Hamburg und Bremen. In diesen Ländern waren also mehr Studierende aus Nordrhein-Westfalen eingeschrieben als umgekehrt Studienberechtigte aus diesen Bundesländern ihr Studium in Nordrhein-Westfalen absolvierten.

Der innerdeutsche Wanderungssaldo der Studienanfänger/-innen des Wintersemesters 2017/18 beschreibt die Wanderungsbewegungen zum Studienbeginn zwischen allen Bundesländern. Für Nordrhein-Westfalen verringerte sich der Saldo gegenüber dem Vorjahr auf 318 Studierende. Trotzdem sind etwas mehr Studienberechtigte aus anderen Bundesländern an die NRW-Hochschulen gekommen, als umgekehrt nordrhein-westfälische Studienberechtigte ein Studium außerhalb des Landes begonnen haben. In gleicher Weise konnten die städtischen Bundesländer, aber auch Sachsen oder Hessen einen positiven Saldo für sich verbuchen.

Aufgrund des geänderten Hochschulgesetzes sind Angaben von Standorten außerhalb Nordrhein-Westfalens ab dem Jahr 2017 nicht mehr enthalten (vgl. Themenabschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“). Die Angaben sind daher in diesem Berichtsjahr nur eingeschränkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar.

Den Berechnungen der innerdeutschen Wanderungsbewegungen liegen die **Daten des Statistischen Bundesamtes** zugrunde. Aufgrund unterschiedlicher Regelungen in den Bundesländern kann nur die Summe aus **Haupt- und Nebenhörern** ausgewiesen werden. Diese Angaben sind dementsprechend höher als die üblicherweise in Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Zahlen.

Innerdeutscher Wanderungssaldo* der Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2017/18



*) Zu- und Abwanderungen in das Ausland sind nicht enthalten. - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

Hochschullandschaft

Private Hochschulen

Die Zahl der Studienanfänger/-innen an privaten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ist im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr um 13,2 Prozent zurückgegangen (öffentliche Hochschulen: -0,9 Prozent, kirchliche Hochschulen: +2,0 Prozent). Private Hochschulen verzeichneten 2017 rund 16 700 Ersteinschreibungen.

Die Gesamtzahl der Studierenden an privaten Hochschulen sank ebenfalls überdurchschnittlich: Zum Wintersemester 2017/18 ging die Zahl der Einschreibungen um 15 400 zurück (-16,9 Prozent), an den 28 privaten Einrichtungen waren damit 75 700 Studierende immatrikuliert. Trotz der verringerten Ergebnisse konzentrierte sich ein Drittel des bundesweiten privaten Hochschulwesens in Nordrhein-Westfalen (Anteil Studierender in Nordrhein-Westfalen an allen Studierenden Deutschlands 2017: 33,2 Prozent; Quelle: Statistisches Bundesamt 2018).

An Privathochschulen liegt der Frauenanteil geringfügig höher als an öffentlichen Hochschulen. Im Jahr 2017 wurden unter den Studierenden privater Hochschulen 50,1 Prozent Frauen verzeichnet (+0,7 Prozentpunkte). An öffentlichen Hochschulen lag ihr Anteil um 3,0 Prozent niedriger.

Bis einschließlich 2016 enthielten die Ergebnisse zu privaten Hochschulen auch die Angaben einzelner Standorte außerhalb von Nordrhein-Westfalen. Gemäß **neuem Hochschulstatistikgesetz** werden diese Standorte nicht mehr am Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen, sondern im jeweiligen Bundesland erfasst (vgl. Themenabschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“). Die Ergebnisse des Jahres 2017 fallen durch die methodische Änderung niedriger aus und sind daher nur eingeschränkt mit dem Vorjahr vergleichbar. Betroffen von dieser Änderung ist besonders die FOM Essen, aber z. B. auch die BiTS für Iserlohn und die FHM Bielefeld. Weitere Standortänderungen gelten ab Wintersemester 2018/19 u. a. für die IUBH Bad Honnef und die ISM Dortmund.

Studierende in NRW 2007 bis 2017 nach Trägerschaft der Hochschule

Jahr	Trägerschaft der Hochschule					
	öffentlich		privat		kirchlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2007	430 616	93,1	25 870	5,6	6 298	1,4
2008	442 167	92,4	29 902	6,3	6 332	1,3
2009	462 608	92,1	33 581	6,7	6 090	1,2
2010	486 523	92,0	36 034	6,8	6 104	1,2
2011	543 179	92,0	40 716	6,9	6 405	1,1
2012	583 566	91,6	46 184	7,3	7 016	1,1
2013	620 336	90,4	58 531	8,5	7 702	1,1
2014	636 872	88,7	72 751	10,1	8 235	1,1
2015	654 479	87,8	81 750	11,0	8 780	1,2
2016	668 376	87,0	91 094	11,9	8 883	1,2
2017 ¹⁾	679 252 ¹⁾	88,9 ¹⁾	75 729 ¹⁾	9,9 ¹⁾	8 784 ¹⁾	1,2 ¹⁾

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetzes (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

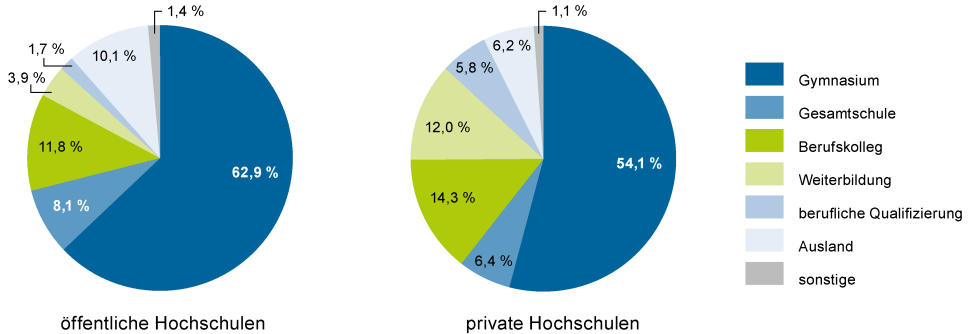
Das fachliche Angebot der privaten Hochschulen in Nordrhein-Westfalen ist stark konzentriert. Mit 50,2 Prozent hat sich der größte Anteil der Studierenden an privaten Hochschulen für Fächer des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften entschieden. An zweiter und dritter Stelle folgten die Bereiche Psychologie (8,9 Prozent) und Gesundheitswissenschaften allgemein (7,7 Prozent). An öffentlichen Hochschulen stand 2017 der Bereich Wirtschaftswissenschaften zwar auch an erster Stelle, allerdings entschieden sich nur 13,0 Prozent der Studierenden hierfür. Es folgten Informatik und Maschinenbau/Verfahrenstechnik (8,8 bzw. 7,2 Prozent). Außerdem waren 29 000 Personen bzw. 38,3 Prozent der Studierenden an privaten Hochschulen 2017 in Teilzeitstudiengängen eingeschrieben (–20,5 Prozentpunkte). An öffentlichen Einrichtungen lag der Anteil dagegen nur bei 9,0 Prozent.

Auch bei der Vorbildung der Studierenden ist eine eher beruflich orientierte Ausrichtung erkennbar. Deutlich häufiger haben Studierende an privaten Hochschulen ihre Qualifikation zum Hochschulzugang an einem Berufskolleg, durch Weiterbildung oder durch berufliche Qualifizierung erworben. Im Wintersemester 2017/18 erreichte der gemeinsame Anteil dieser Zugangsberechtigungen 32,1 Prozent, bei den öffentlichen Hochschulen war dieser Anteil nur etwas mehr als halb so groß (17,4 Prozent).

Schulische bzw. berufliche Vorbildung der Studierenden in NRW im Wintersemester 2017/18 nach Trägerschaft der Hochschule

Schulische bzw. berufliche Vorbildung	Trägerschaft der Hochschule	
	öffentlich	privat
Gymnasium	427 382	40 995
Gesamtschule	55 208	4 884
Berufskolleg	80 141	10 839
Weiterbildung	26 383	9 065
Berufliche Qualifikation	11 799	4 383
Ausland	68 538	4 697
Sonstige	9 801	866

Schulische bzw. berufliche Vorbildung der Studierenden in NRW im Wintersemester 2017/18 nach Trägerschaft der Hochschule



Studienangebot

Lehramtsstudium

Im Studienjahr 2017 haben in Nordrhein-Westfalen 20 200 Studierende ein Lehramtsstudium begonnen (+14,3 Prozent gegenüber Vorjahr). Davon haben sich knapp 66 Prozent für einen Bachelor- und gut 33 Prozent für einen Masterstudiengang eingeschrieben. Nur noch vereinzelt wählten Studierende ein klassisches Lehramtsstudium mit dem Abschluss Staatsexamen. Ein Lehramtsstudium auf Staatsexamen ist noch möglich, wenn Studierende ein solches nach alter Regelung aufgenommen haben und dazu ergänzend ein zusätzliches Fach in gleicher Form neu beginnen.

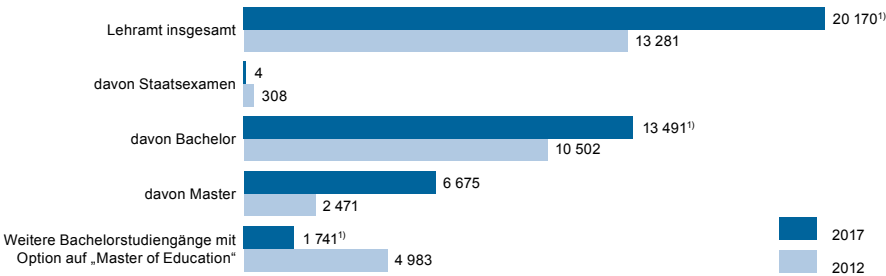
Von den knapp 13 500 Studienanfänger(inne)n in Bachelor- oder klassischen Lehramtsstudiengängen entschieden sich 6 900 für ein Lehramt (LA) der Sekundarschule II an den allgemeinbil-

denden Schulen, 2 400 für ein LA der Sekundarstufe I, 1 800 für ein LA der Grund-/Primarstufe, 1 200 für ein LA der Sekundarstufe II an den beruflichen Schulen und 1 200 für das LA an Sonderschulen/Förderschulen.

Bei polyvalenten Bachelorstudiengängen mit Lehramtsoption lässt sich aus den vorliegenden Angaben nicht nachvollziehen, wie viele der Studierenden später tatsächlich in einen

Ab dem Jahr 2017 wurden in Nordrhein-Westfalen die Studiengänge der Lehramter neu verschlüsselt. Insbesondere werden seitdem viele der Studiengänge mit Option zum „**Master of Education**“ zu den Lehramtern gezählt. Durch die geänderte Fächersystematik sind die Ergebnisse des Jahres 2017 nur eingeschränkt mit denen des Vorjahres vergleichbar.

Studierende im 1. Fachsemester in Lehramtsstudiengängen in NRW 2012 und 2017



Studierende im 1. Fachsemester in Lehramtsstudiengängen in NRW 2012 bis 2017

Studierende im 1. Fachsemester	Lehramt				Weitere Bachelorstudiengänge mit Option auf „Master of Education“
	insgesamt	davon			
		Staatsexamen	Bachelor	Master	
2012	13 281	308	10 502	2 471	4 983
2013	13 171	207	9 776	3 188	5 305
2014	15 159	57	10 569	4 533	5 263
2015	16 359	25	10 173	6 161	5 175
2016	17 646	8	10 963	6 675	5 703
2017	20 170 ¹⁾	4	13 491 ¹⁾	6 675	1 741 ¹⁾

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit zum Vorjahr aufgrund geänderter Fächersystematik (vgl. Infokasten).

Lehramtsstudiengang „Master of Education“ wechseln werden. Das Lehramtspotenzial im Jahr 2017, das sich aus der Summe der Studienanfänger/-innen in den reinen Lehramtsstudiengängen und den polyvalenten Bachelorstudiengängen ergibt, lag bei 21 900 Studienanfänger(inne)n. Damit ging das Potenzial um 6,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Im Jahr 2005 nahmen in Nordrhein-Westfalen die ersten 289 Studierenden ein Studium mit dem Ziel „Master of Education“ auf. Im Jahr 2017 wurden rund 6 700 Studierende gezählt. Der Höchststand des Jahres 2015 wurde damit erneut erreicht.

Die Zahl der Lehramtsabsolvent(inn)en lag im Jahr 2017 bei knapp 13 200 Personen und ist damit um 9,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt 2 400 Hochschüler/-innen haben ein klassisches Lehramtsstudium erfolgreich beendet, darunter allein 1 400 mit einem Abschluss für ein Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen. Weitere 5 400 Absolvent(inn)en und damit mehr als doppelt so viele Studierende haben einen „Master of Education“ erworben, der als erstes Staatsexamen für das Lehramt anerkannt wird.

Lehramtsabsolvent(inn)en in NRW 2017 nach Art der Abschlussprüfung und Geschlecht

Art der Abschlussprüfung	Lehramtsabsolvent(inn)en		
	männlich	weiblich	insgesamt
LA Bachelor Grundschule (BA LA GS)	112	826	938
LA Bachelor Berufskollegs (BA LA BK)	155	345	500
LA Bachelor für sonderpädagogische Förderung (BA LA SP)	70	650	720
LA Bachelor Gymnasien und Gesamtschulen (BA LA GymGe)	751	1 344	2 095
LA Bachelor Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (BA LA HRSGe)	304	840	1 144
LA Berufskollegs	96	157	253
LA Grundschule (Studienschwerpunkt)	30	120	150
LA Grundstufe/Primarstufe		1	1
LA Gymnasien und Gesamtschulen	520	884	1 404
LA Haupt- und Realschulen (Schwerpunkt)	158	232	390
LA Master an Gymnasien und Gesamtschulen (MA LA GymGe)	589	1 136	1 725
LA Master an Gymnasien und Gesamtschulen (Modellversuch)	323	454	777
LA Master Berufskollegs (MA LA BK)	100	243	343
LA Master Berufskollegs (Modellversuch)	34	37	71
LA Master für sonderpädagogische Förderung (MA LA SP)	55	421	476
LA Master Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen	12	42	54
LA Master Grundschulen (MA LA GS)	82	810	892
LA Master Grundschulen (Schwerpunkt)	22	49	71
LA Master Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (MA LA HRSGe)	208	639	847
LA Master Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen (Schwerpunkt)	37	41	78
LA Master Sonderpädagogik	8	32	40
LA Mittelstufe/Sekundarstufe I	–	2	2
LA Oberstufe/Sekundarstufe II, berufliche Schulen	–	1	1
LA Oberstufe/Sekundarstufe II, allgemeinbildende Schulen	–	5	5
LA Sekundarstufe II und Sekundarstufe I, allgemeinbildende Schulen	5	4	9
LA Sonderpädagogik/Sekundarstufe I	50	139	189
Gesamtergebnis	3 721	9 454	13 175

Studienangebot

MINT-Studiengänge

MINT ist eine Abkürzung für Fächer aus den Bereichen **Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften** und **Technik**. Der Begriff stammt aus der bildungspolitischen Diskussion. In der amtlichen Statistik wird dieser Bereich in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Mathematik/Naturwissenschaften abgebildet.

Im Studienjahr 2017 begannen 88 700 junge Leute in Nordrhein-Westfalen ein Studium in einem der MINT-Fächer (–0,8 Prozent gegenüber 2016). Die Gesamtzahl der Anfänger im ersten Fachsemester ging ebenfalls um 0,8 Prozent zurück, damit entsprach 2017 die jüngste Entwicklung in den MINT-Bereichen etwa dem allgemeinen Trend an den nordrhein-westfälischen Hochschulen.

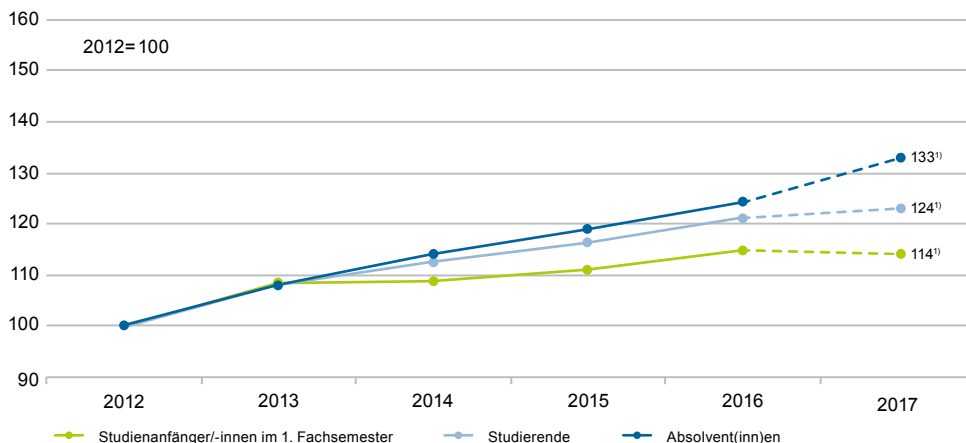
Knapp zwei Drittel der MINT-Erstsemester waren Männer (2016: 66,6 Prozent, 2017: 65,6 Prozent). Bei ihnen zählten vor allem die

Fächer Informatik, Maschinenbau/Verfahrenstechnik sowie „Elektrotechnik und Informationstechnik“ zu den beliebtesten: 51,1 Prozent aller männlichen MINT-Studierenden begannen ein Studium in einem dieser Bereiche. Die weiblichen MINT-Erstsemester hingegen konzentrierten sich weniger deutlich auf einzelne Fächer: Im Jahr 2017 stand bei den Frauen der Studienbereich Informatik an erster Stelle (17,7 Prozent), gefolgt von Mathematik

Personengruppen in MINT-Fächern in NRW 2012 bis 2017

Jahr	Studienanfänger/-innen im 1. Fachsemester	Studierende	Absolvent(inn)en
2012	77 556	243 209	30 672
2013	84 477	263 314	33 161
2014	84 592	275 081	35 014
2015	86 492	284 146	36 440
2016	89 399	295 969	38 060
2017 ¹⁾	88 709 ¹⁾	300 518 ¹⁾	40 770 ¹⁾

Personengruppen in MINT-Fächern in NRW 2012 bis 2017



1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit gegenüber 2016 aufgrund geänderten Statistikgesetz (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6).

(12,4 Prozent) und Biologie (10,7 Prozent). Insgesamt waren 2017 nur noch 40,7 Prozent aller MINT-Studienanfängerinnen in diesen drei Bereichen eingeschrieben, etwas weniger als noch im Vorjahr (2016: 43,5 Prozent).

Der Frauenanteil an den gesamten MINT-Studierenden variiert deutlich je nach Studienbereich; vor allem im Bereich „Verkehrstechnik/Nautik“ waren Frauen im Wintersemester 2017/18 wie schon in den Vorjahren eher die Ausnahme. Im Gegensatz dazu lag ihr Anteil in „Mathematik/Naturwissenschaften allgemein“ bei 78,9 Prozent sowie in der Pharmazie bei 70,6 Prozent, gefolgt von Architektur/Innenarchitektur und Biologie mit Frauenanteilen von 60,5 und 58,8 Prozent. Bei den 300 500 MINT-Studierenden insgesamt

lag der Frauenanteil im Wintersemester 2017/18 bei 30,4 Prozent (2016: 29,6 Prozent).

40 800 Absolvent(inn)en haben im Prüfungsjahr 2017 ihr Studium in einem MINT-Bereich abgeschlossen (+7,1 Prozent gegenüber 2016). Wie bei den Studierenden ist damit auch die Zahl der Absolvent(inn)en kontinuierlich gestiegen: Im Fünfjahresrückblick hat die Absolvent(-inn)enzahl gegenüber dem Jahr 2012 um 32,9 Prozent zugenommen. Der Anstieg wird nur noch zu geringen Teilen durch die Einführung der Bachelorstudiengänge verstärkt. Der gemeinsame Anteil von Bachelor- und Masterabschlüssen in den MINT-Fächern lag im Jahr 2017 bei 91,0 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr hat er um 2,1 Prozentpunkte zugenommen.

MINT-Studierende in NRW im Wintersemester 2017/18 nach Studienbereich und Geschlecht

Studienbereich	MINT-Studierende		
	insgesamt	Frauen	Frauenanteil
	Anzahl	Anzahl	Prozent
Informatik	64 376	13 879	21,6
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	50 459	9 487	18,8
Wirtschaftsingenieurwesen mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt	23 529	4 986	21,2
Mathematik	23 495	10 164	43,3
Elektrotechnik und Informationstechnik	22 738	3 035	13,3
Biologie	18 443	10 850	58,8
Chemie	17 834	7 734	43,4
Physik, Astronomie	17 474	6 552	37,5
Bauingenieurwesen	14 115	4 113	29,1
Architektur, Innenarchitektur	10 179	6 158	60,5
Ingenieurwesen allgemein	9 904	1 929	19,5
Geographie	5 087	2 403	47,2
Verkehrstechnik, Nautik	5 004	472	9,4
Geowissenschaften	4 704	2 022	43,0
Mathematik/Naturwissenschaften allgemein	4 023	3 173	78,9
Pharmazie	3 226	2 277	70,6
Bergbau, Hüttenwesen	2 134	504	23,6
Raumplanung	1 722	913	53,0
Materialwissenschaft und Werkstofftechnik	1 048	263	25,1
Vermessungswesen	1 024	317	31,0
MINT insgesamt	300 518	91 231	30,4

Hochschulpersonal

Umfang und Arbeitszeitmodelle des Hochschulpersonals

Im Jahr 2017 waren an den 75 Hochschulen¹ und acht Hochschulkliniken 84 000 Personen wissenschaftlich oder künstlerisch tätig (ohne studentische Hilfskräfte). Weitere 62 500 Personen zählten zum Verwaltungspersonal an den Hochschulen. Hierzu gehörten beispielsweise 21 000 Beschäftigte in der Verwaltung, 1 800 Bibliotheksbeschäftigte, 9 400 technische Mitarbeiter/-innen sowie 12 400 Frauen und Männer, die als Pflegepersonal an den Universitätskliniken des Landes tätig waren.

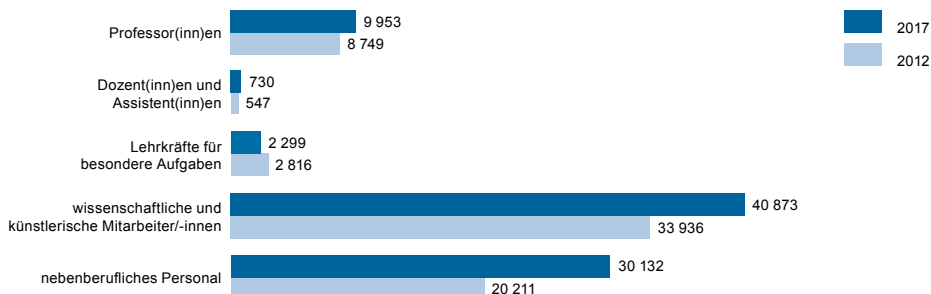
Zwischen 2012 und 2017 verzeichneten die Hochschulen beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal ein Plus von 26,8 Prozent (+17 700 Personen), um den anhaltend steigenden Studierendenzahlen gerecht zu werden. Insbesondere die Zahl der nebenberuflichen Arbeitsverhältnisse ist gestiegen, konkret um 9 900 Personen bzw. 49,1 Prozent. Aber auch bei den hauptberuflichen Stellen sind in den letzten fünf Jahren 7 800 neue Mitarbeiter/-innen hinzugekommen, das sind 17,0 Prozent

mehr als noch im Jahr 2012. Während sich die Zahl der Professor(inn)en um 13,8 Prozent erhöht hat, verringerte sich die – wenngleich vergleichsweise kleine – Gruppe der Lehrkräfte für besondere Aufgaben um 18,4 Prozent. Auch die große Zahl der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter/-innen wuchs um 6 900 bzw. um 20,4 Prozent. Im Vorjahr 2016 lag das Wachstum gegenüber 2011 noch bei 17,2 Prozent.

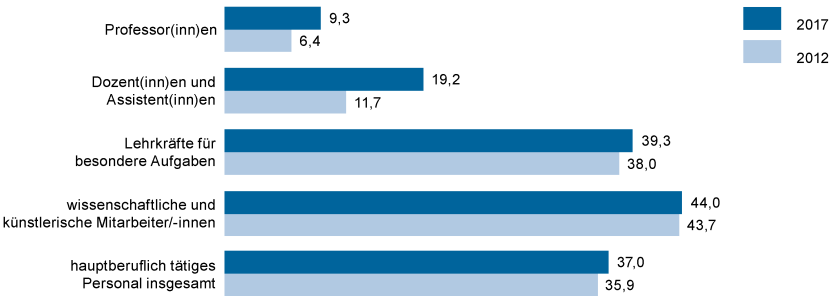
In den letzten fünf Jahren ist ebenfalls eine Zunahme bei den Teilzeitverträgen festzustellen. Während 2012 die Teilzeitquote für das gesamte hauptberuflich tätige, wissenschaftliche und künstlerische Personal noch bei 35,9 Prozent lag, belief sie sich im Jahr 2017 auf 37,0 Prozent. Vor allem wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/-innen sowie die Lehrkräfte für besondere Aufgaben (u. a. Mitarbeit in der Lehre und bei Prüfungen, bei Studienberatungen und Projektbegleitungen) wurden häufiger in Teilzeit beschäftigt als andere Personalgruppen.

¹ Für folgende Hochschulen (mit Hauptsitz außerhalb von Nordrhein-Westfalen) liegen keine Personaldaten vor: EBC Euro Business College Hamburg (Düsseldorf), IB Hochschule Berlin (Köln), Mediadesign Hochschule Berlin (Düsseldorf)

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen in NRW 2012 und 2017



Teilzeitquoten bei wissenschaftlichem und künstlerischem Personal in NRW 2012 und 2017



Summiert man die verfügbare Arbeitszeit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, so ergibt die Umrechnung für das wissenschaftliche und künstlerische Personal im Jahr 2017 eine Personalkapazität, die der durchschnittlichen Arbeitszeit von 49 900 Vollzeitbeschäftigten entspricht (sogenannte „Vollzeitäquivalente“). Damit stieg die rechnerische Personalkapazität in den letzten fünf Jahren um 19,3 Prozent.

Die Berechnung von **Vollzeitäquivalenten** dient der Schaffung einer standardisierten Vergleichsgröße für die Personalkapazitäten der Hochschulen. Das vollzeitbeschäftigte hauptberufliche Personal geht mit dem Faktor 1, das teilzeitbeschäftigte mit dem Faktor 0,5 in die Berechnung ein. Nebenberuflich tätiges Personal wird mit dem Faktor 0,2 gewichtet.

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an Hochschulen in NRW 2012 und 2017

Personalgruppe	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal			
	Anzahl		Vollzeitäquivalente ¹⁾	
	2012	2017	2012	2017
Hauptberufliches Personal	46 048	53 855	37 781	43 881
davon				
Dozent(inn)en und Assistent(inn)en	547	730	515	660
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	2 816	2 299	2 282	1 847
Professor(inn)en	8 749	9 953	8 470	9 489
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter	33 936	40 873	26 515	31 885
Nebenberufliches Personal	20 211	30 132	4 042	6 026
davon				
Gastprofessor(inn)en, Emeriti	56	124	11	25
Lehrbeauftragte	12 088	16 682	2 418	3 336
wissenschaftliche Hilfskräfte	8 067	13 326	1 613	2 665
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal insgesamt	66 259	83 987	41 823	49 907

1) gerundete Einzelwerte, daher Summenabweichung

Hochschulpersonal

Beschäftigungsverhältnisse, Besoldung und Frauenanteile

In vielen Fällen wird das hauptberuflich beschäftigte wissenschaftliche und künstlerische Personal befristet eingestellt. Im Jahr 2007 arbeiteten 67,5 Prozent dieser Gruppe mit einem Vertrag auf Zeit, im Laufe der Jahre stieg die Quote bis auf 72,2 Prozent im Jahr 2010. Nach mehreren Jahren ohne wesentliche Änderung ist die Quote im Jahr 2017 nun zum vierten Mal in Folge wieder gesunken und lag zuletzt bei 68,0 Prozent (–0,6 Prozentpunkte gegenüber 2016).

Frauen waren 2017 beim gesamten wissenschaftlichen und künstlerischen Personal mit einem Anteil von 40,4 Prozent in der Minderheit. Ebenso sind Frauen in den Gruppen mit höherem Status weniger vertreten. Der höchste Frauenanteil wurde bei den Lehrkräften für

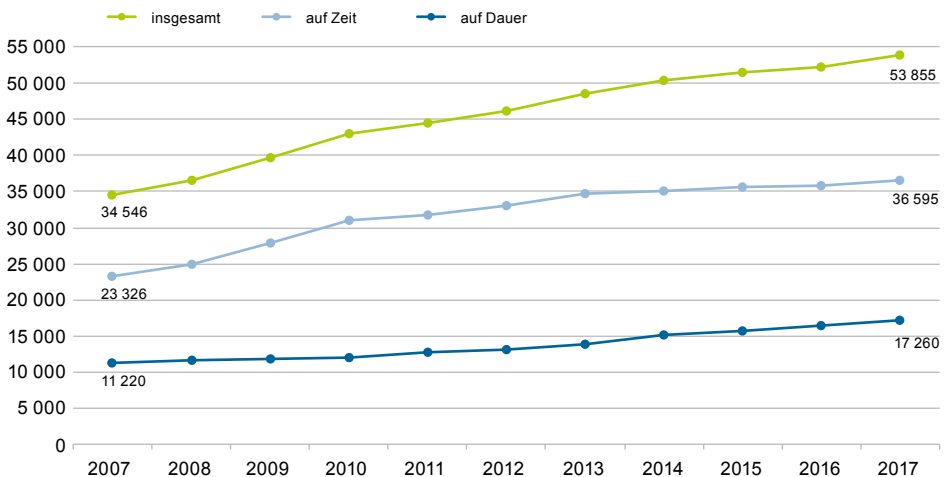
besondere Aufgaben (53,3 Prozent) sowie bei den wissenschaftlichen Hilfskräften (46,1 Prozent) verzeichnet. Die niedrigsten Frauenanteile zeigten sich bei den Gastprofessor(inn)en (19,4 Prozent) und den Professor(inn)en (25,7 Prozent).

C- und W-Professor(inn)* in NRW 2017

Besoldungsstufe	C- und W-Professor(inn)		
	insgesamt	weiblich	Frauenanteil
	Anzahl		Prozent
C2	536	119	22,2
C3	1 348	237	17,6
C4	858	103	12,0
W1	384	185	48,2
W2	3 633	1 125	31,0
W3	2 050	480	23,4

*) ohne Besoldungsgruppe C1

Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal in NRW 2007 bis 2017 nach Beschäftigungsverhältnis

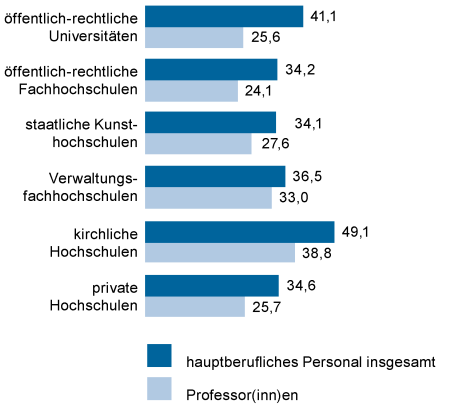


Auch innerhalb der Professor(inn)enschaft ist mit steigender Besoldungsgruppe ein sinkender Frauenanteil festzustellen. Bei den im Jahr 2005 eingeführten W-Besoldungen liegen die Anteile allerdings höher als in der auslaufenden C-Besoldung. Im Jahr 2017 lag der Frauenanteil bei den C3-Professuren bei 17,6 Prozent (+0,2 Prozent gegenüber 2016), bei der vergleichbaren W2-Besoldung lag er bei 31,0 Prozent und damit 13,4 Prozentpunkte höher. Ebenso wurde 2017 nur etwa jede achte bis neunte C4-Stelle von einer Frau besetzt, bei der vergleichbaren W3-Professur war es etwa jede vierte Stelle.

Insbesondere an kirchlichen Hochschulen, aber auch an öffentlich-rechtlichen Universitäten waren Frauen häufiger als an den übrigen Hochschularten angestellt. Vergleicht man nur den Anteil der Professor(inn)en, so lagen ebenfalls die kirchlichen Hochschulen mit einem Anteil von 38,8 Prozent vor allen anderen Einrichtungen. Allerdings bilden die Beschäftigten dieser Hochschulen eine nur kleine Gruppe. An den öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen hin-

gegen sind Frauen nur mit einem Anteil von 24,1 Prozent in der Professor(inn)enschaft vertreten. Aber auch an anderen Hochschultypen sind Professorinnen nicht wesentlich häufiger beschäftigt, die Frauenanteile liegen hier meist nur um ein bis drei Prozentpunkte höher.

Frauenanteil bei hauptberuflich wissenschaftlichem und künstlerischem Personal in NRW 2017 nach Hochschultyp in Prozent



Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal in NRW 2017 nach Hochschultyp und Geschlecht

Hochschultyp	Hauptberufliches wissenschaftliches und künstlerisches Personal			
	insgesamt	weiblich	darunter Professor(inn)en	
			zusammen	weiblich
Öffentlich-rechtliche Universitäten	43 145	17 749	5 031	1 289
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen	7 382	2 528	2 906	700
Staatliche Kunsthochschulen	580	198	387	107
Verwaltungsfachhochschulen	556	203	188	62
Kirchliche Hochschulen	381	187	224	87
Private Hochschulen	1 811	627	1 217	313

Hochschulpersonal

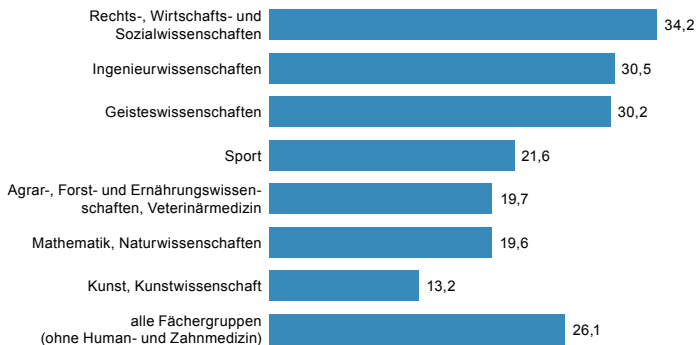
Betreuungsrelationen und Erstausbildungsquote

Aufgrund des **geänderten Hochschulstatistikgesetzes** werden die Studierenden getrennt nach Standort erfasst (siehe auch Themenabschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes“, Seite 6). Die Personaldaten dürfen hingegen weiterhin gemeinsam am Hauptsitz der Hochschule gemeldet werden. Davon betroffen sind einzelne private Hochschulen. Die Betreuungsrelation und Erstausbildungsquote fallen dadurch etwas

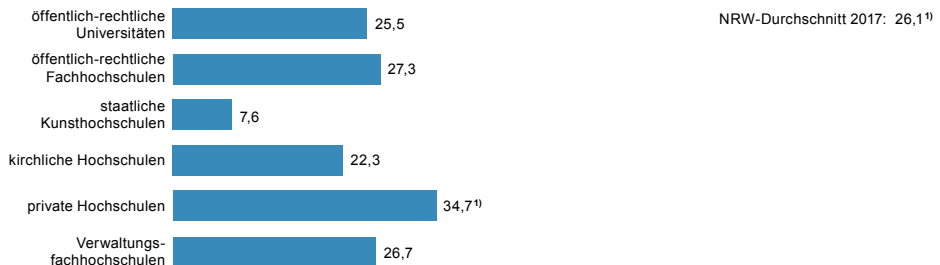
zu niedrig aus. Die Gesamtergebnisse sind davon nur in geringem Maße betroffen, deutlich stärker werden die Ergebnisse für die Teilgruppe „private Hochschulen“ gemindert.

An den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen betreute eine Lehrperson im Jahr 2017 rein rechnerisch 26,1 Studierende. Das wissen-

Betreuungsrelation: Studierende je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2017 nach ausgewählten Fächergruppen



Betreuungsrelation: Studierende je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2017 nach Hochschultyp



¹⁾ Eingeschränkte Vergleichbarkeit ab Ergebnisjahr 2017 aufgrund geänderten Statistikgesetzes (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes, Seite 6).

schaftliche und künstlerische Personal nimmt neben der Betreuung der Studierenden auch Forschungsaufgaben wahr. In den Bereichen der Human- und Zahnmedizin allerdings sind die Arbeiten der Krankenbehandlung derart umfangreich, dass diese bei der Betreuungsrelation unberücksichtigt bleiben. Drittmittelfinanziertes Personal ist ebenfalls nicht mit in die Berechnung einbezogen.

Die Kennzahl variiert zwischen den Hochschularten sehr stark. An den Verwaltungsfachhochschulen betreute 2017 eine Lehrperson genau 26,7 Studierende, an den öffentlich-rechtlichen Fachhochschulen waren es bereits 27,3. Die Kunsthochschulen haben traditionellerweise eine sehr betreuungsintensive Ausbildung und erreichten daher – wie im Vorjahr – niedrigere Relationen (7,6 Studierende pro Lehrperson).

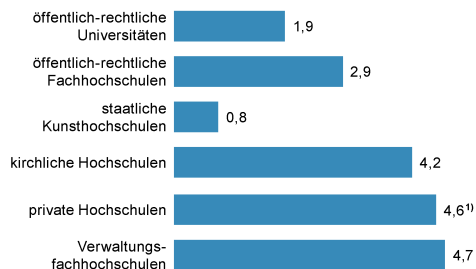
Die Erstausbildungsquote ist ein Indikator für den „Output“ der Hochschulen. 2017 kamen auf jede Lehrperson an den nordrhein-westfälischen

Hochschulen durchschnittlich 2,4 Absolvent(inn)en. Auch bei dieser Kennzahl findet sich die Varianz zwischen den Hochschularten wieder. Die Verwaltungsfachhochschulen verzeichneten 2017 die höchsten Erstausbildungsquoten: Auf eine Lehrperson kamen durchschnittlich 4,7 Absolvent(inn)en. Die Kunsthochschulen wiesen hingegen einen vergleichsweise niedrigen Wert aus (0,8).

Die **Betreuungsrelation** beschreibt das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Studierenden und dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal („Lehrpersonen“) in Vollzeitäquivalenten ohne drittmittelfinanziertes Personal (teilweise gewichtet; vgl. Glossar, Stichwort „Vollzeitäquivalent“).

Die **Erstausbildungsquote** beschreibt die Relation zwischen Erstabsolvent(inn)en und dem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal („Lehrpersonen“) in Vollzeitäquivalenten ohne drittmittelfinanziertes Personal (teilweise gewichtet; vgl. Glossar, Stichwort „Vollzeitäquivalent“).

Erstausbildungsquote: Erstabsolvent(inn)en je Lehrperson an Hochschulen in NRW 2017 nach Hochschultyp



NRW-Durchschnitt 2017: 2,4¹)

1) Eingeschränkte Vergleichbarkeit ab Ergebnisjahr 2017 aufgrund geänderten Statistikgesetzes (vgl. Abschnitt „Novelle des Hochschulstatistikgesetzes, Seite 6).

Hochschulfinanzen

Einnahmen und Ausgaben

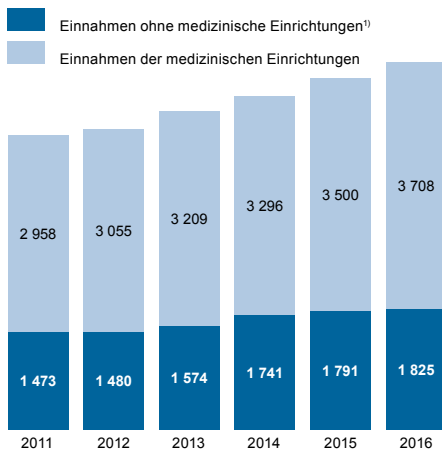
Bei Betrachtung der Hochschulfinanzen ist zu beachten, dass bei den medizinischen Einrichtungen eine Differenzierung zwischen Lehre/Forschung und Krankenhausbetrieb nicht möglich ist. Daher ist ein Vergleich zwischen den Fachbereichen „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ und den übrigen Fachbereichen nicht sinnvoll.

Die **Finanzen der medizinischen Einrichtungen** werden in den Grafiken daher lediglich der Vollständigkeit halber dargestellt.

Die Einnahmen der nordrhein-westfälischen Hochschulen erhöhten sich zwischen 2011 und 2016 um 352 Millionen Euro, was einer Zunahme von rund 24 Prozent entspricht. Neben den Verwaltungseinnahmen stellten die Drittmittel die wichtigste Einnahmequelle dar.

Von den Gesamtausgaben der nordrhein-westfälischen Hochschulen entfiel 2016 der größte Posten auf die Personalausgaben in Höhe von 3,8 Milliarden Euro. Im Zeitverlauf ist allerdings eine Verschiebung zwischen den einzelnen Ausgabenbereichen zu erkennen. Hatten die Personalausgaben 2011 noch einen Anteil von

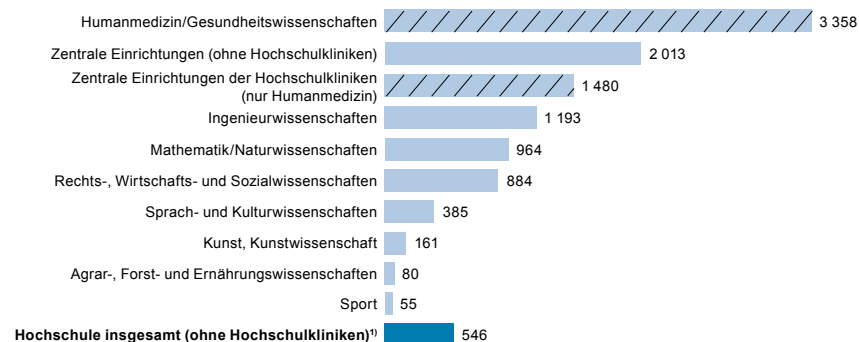
Einnahmen insgesamt der Hochschulen in NRW 2011 bis 2016 in Mill. Euro



1) ohne die Fachbereiche „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ und „Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)“

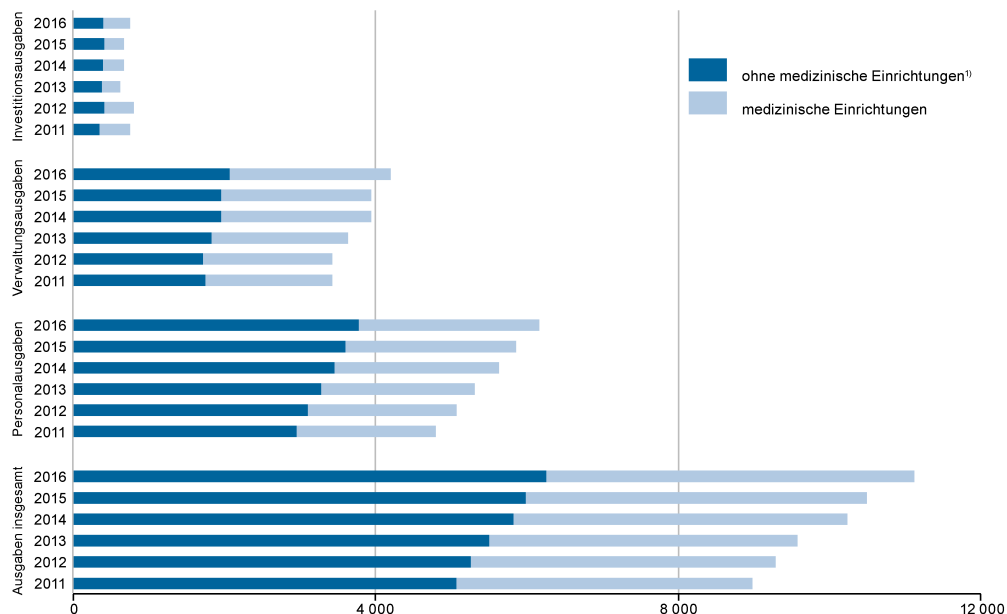
etwa 58 Prozent an den Gesamtausgaben, so stieg dieser 2016 auf etwa 60 Prozent. Der Anteil der Verwaltungsausgaben mit rund 33 Prozent ist demgegenüber im Vergleich zum Jahr 2011 um 1,5 Prozentpunkte gesunken. Der An-

Ausgaben der Hochschulen in NRW 2016 nach Fächergruppen in Mill. Euro



1) nicht auf die anderen Lehr- und Forschungsbereiche aufteilbare Ausgaben

Ausgaben der Hochschulen in NRW 2011 bis 2016 in Mill. Euro



1) ohne die Fachbereiche "Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften" und "Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)"

teil der Investitionsausgaben schwankte in den letzten Jahren: Lag dieser im Jahr 2011 noch bei 6,9 Prozent, stieg der Anteil 2012 auf 8,0 Prozent, woraufhin er im Jahr 2016 wieder auf 6,5 Prozent zurückging.

Nach Fächergruppen differenziert hatten 2016 nach den zentralen Einrichtungen die Ingenieurwissenschaften und „Mathematik/Naturwissenschaften“ die höchsten Ausgaben.

Die Deckungslücke zwischen Einnahmen und Ausgaben wird generell über Zuschüsse aus dem Landeshaushalt – der sogenannten Grundmittelausstattung – finanziert.

Ein weiterer Aspekt bei der Betrachtung der Einnahme- und Ausgabesituation der nordrhein-westfälischen Hochschulen ist eine rechnerische Darstellungsform der „laufenden Grundmittel“ (siehe Glossar) in Relation zu der Anzahl der Student(inn)en bzw. der Professor(inn)en. Die laufenden Grundmittel je Student/-in erhöhten sich an den nordrhein-westfälischen Hochschulen im Jahr 2016 auf 5 407 Euro. Damit stiegen sie gegenüber dem Vorjahr um 6,7 Prozent (+338 Euro). Je Professor/-in erhöhten sich die laufenden Grundmittel im Jahr 2016 ebenfalls um 6,7 Prozent. Während dieser Betrag im Vorjahr noch bei 413 374 Euro lag, stieg er 2016 auf 440 957 Euro.

Hochschulfinanzen

Drittmittleinnahmen

Die Anteilsverhältnisse von Grundausrüstung, Verwaltungseinnahmen und Drittmitteln haben sich in den letzten Jahren deutlich verschoben. Vor allem die Höhe der Drittmittel wird als Indikator für mehr Wettbewerb und höhere Qualifizierung diskutiert und hat sich in der Folge stark verändert. Drittmittel werden von den Hochschullehrer(inne)n im Rahmen des Wettbewerbs innerhalb der Wissenschaft eingeworben und erhöhen im Ergebnis die Ressourcenausstattung der jeweiligen Hochschule.

Auch bei den Drittmittleinnahmen werden die **medizinischen Einrichtungen** in den Grafiken nur der Vollständigkeit halber dargestellt. Angaben zu Drittmitteln nach Hochschulen sind im Anhang dargestellt (ohne medizinische Einrichtungen und insgesamt).

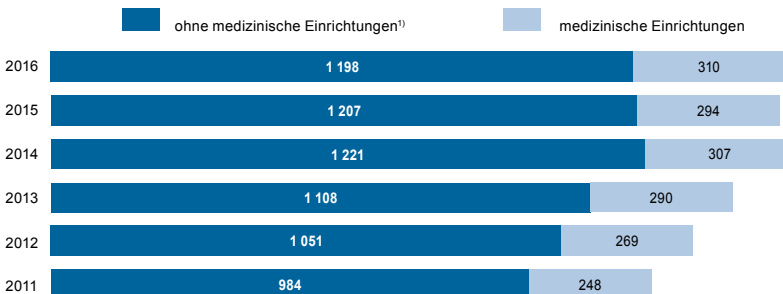
Bei den Drittmittleinnahmen waren an nordrhein-westfälischen Hochschulen bis zum Jahr 2014 deutliche Steigerungen zu verzeichnen. Seit dem Jahr 2015 stagnieren diese jedoch. Gegenüber dem Jahr 2011 erhöhte sich ihr Wert im Jahr 2016 mit einer Summe von insgesamt 1,2 Milliarden Euro um 214 Millionen Euro (+22

Prozent). Somit konnten die Hochschulen im Jahr 2016 etwa 19 Prozent ihrer Gesamtausgaben durch Drittmittel decken. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel war in Abhängigkeit von Hochschulart, Fächergruppe sowie Lehr- und Forschungsbereich sehr unterschiedlich. Im landesweiten Vergleich konnte die Technische Hochschule Aachen mit 298 Millionen Euro im Jahr 2016 die höchsten Einnahmen verzeichnen.

Jede/-r Professor/-in an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen (ohne medizinische Einrichtungen) warb im Jahr 2016 durchschnittlich 141 631 Euro an Drittmitteln ein. Im Vergleich zum Jahr 2011 ist dies eine deutliche Steigerung: 2011 lag dieser Betrag noch bei 130 199 Euro. Seit 2014 sind die Drittmittleinnahmen je Professor/-in allerdings wieder gesunken (2014: 147 139 Euro).

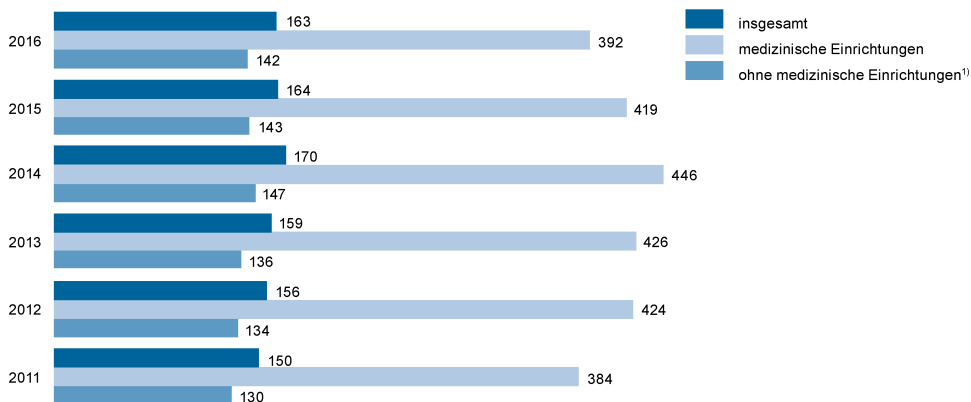
Der Systematik der Hochschulfinanzstatistik entsprechend werden bei den Geldgebern „Drittmittel vom öffentlichen Bereich“ und „Drittmittel von anderen Bereichen“ unterschieden. Zum öffentlichen Bereich zählen der Bund, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die

Entwicklung der Drittmittleinnahmen an Hochschulen in NRW 2011 bis 2016 in Mill. Euro



1) ohne die Fachbereiche "Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften" und "Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)"

Drittmiteleinnahmen je Professor/-in (Vollzeitäquivalente) in NRW 2011 bis 2016 in 1 000 Euro

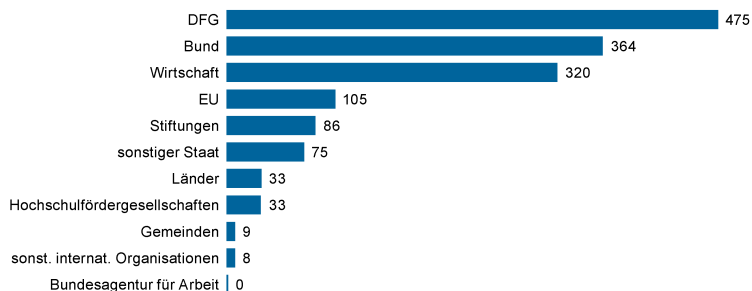


1) ohne die Fachbereiche "Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften" und "Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)"

Bundesagentur für Arbeit sowie der sonstige öffentliche Bereich – wie die Sondervermögen des European Recovery Program (ERP) –, der Lastenausgleichsfonds sowie die Sozialversicherungen. Bei den Drittmittelgebern von anderen Bereichen sind insbesondere die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Union (EU), internationale Organisationen (z. B. OECD, UN), Hochschulfördergesellschaften sowie Stiftungen zu nennen.

Im Jahr 2016 wurden Drittmiteleinnahmen in Höhe von 31,9 Prozent von öffentlichen und 68,1 Prozent von anderen Bereichen eingeworben. Bei den Drittmiteleinnahmen aus „anderen Bereichen“ waren die DFG mit 475 Millionen Euro und die gewerbliche Wirtschaft mit 320 Millionen Euro die Hauptgeldgeber. Für den „öffentlichen Bereich“ (ohne Hochschulträger) fiel diese Position dem Bund mit 364 Millionen Euro zu.

Drittmiteleinnahmen an Hochschulen in NRW 2016 nach Mittelgebern in Mill. Euro*



*) Bei der Darstellung der Drittmiteleinnahmen nach Mittelgebern ist eine Differenzierung nach medizinischen Einrichtungen und den übrigen universitären Einrichtungen nicht möglich.

Studierende, Absolvent(inn)en und Personal 2017 nach Hochschulen

Hochschulen	Studien- anfänger/ -innen (1. HS)	Studierende			Absolvent- (inn)en ¹⁾	Wissen- schaftliches/ künstle- risches Personal ²⁾
		ins- gesamt	Frauen	Aus- länder/ -innen		
	im Studien- jahr	im Wintersemester			im Prüfungs- jahr	im Berichts- jahr
Hochschulen insgesamt	121 051	763 765	364 861	93 378	112 778	83 987
Öffentlich-rechtliche Universitäten						
Deutsche Hochschule der Polizei, Münster	–	367	74	1	176	66
Deutsche Sporthochschule Köln	629	5 318	1 815	454	768	715
Fernuniversität Hagen	4 434	64 360	30 748	6 281	3 135	1 142
Technische Hochschule Aachen	6 660	45 282	14 636	9 608	8 420	7 423
Universität Bielefeld	3 505	25 000	14 281	1 971	3 512	3 057
Universität Bochum	6 020	42 569	20 668	5 848	5 898	5 342
Universität Bonn	5 598	37 439	20 808	4 943	4 988	6 368
Universität Dortmund	4 945	33 862	15 296	3 242	4 936	3 681
Universität Duisburg-Essen	6 173	42 676	20 570	7 881	8 785	5 364
Universität Düsseldorf	4 690	35 232	20 488	3 880	3 761	4 538
Universität Köln	7 168	51 686	31 178	5 898	8 586	8 291
Universität Münster	6 200	44 583	24 217	3 255	7 297	6 375
Universität Paderborn	3 238	20 132	9 553	2 270	3 416	2 626
Universität Siegen	2 797	19 352	9 678	2 307	3 069	2 239
Universität Wuppertal	2 769	21 864	11 391	2 320	3 270	2 460
Zusammen	64 826	489 722	245 401	60 159	70 017	59 687
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen						
FH Aachen	2 600	14 072	4 059	2 675	1 907	1 384
FH Bielefeld	1 883	9 869	4 026	663	1 783	754
FH Bochum	1 281	7 803	2 294	1 021	917	1 003
FH Bonn-Rhein-Sieg	1 867	8 685	3 279	1 439	1 186	1 026
FH Dortmund	2 106	14 023	4 956	2 394	1 636	910
FH Düsseldorf	2 137	10 769	5 017	1 216	1 576	276
FH für Gesundheitsberufe, Bochum	270	1 290	1 107	70	159	636
FH Gelsenkirchen	1 656	9 282	3 153	1 140	1 079	353
FH Hamm-Lippstadt	1 168	5 792	2 258	506	443	1 901
FH Köln	4 368	25 791	9 465	4 262	3 346	1 509
FH Münster	2 672	14 602	6 353	938	2 838	1 495
FH Niederrhein	2 275	14 472	7 408	1 380	2 137	838
FH Ostwestfalen-Lippe	1 398	6 635	2 594	742	1 076	525
FH Rhein-Waal	1 446	6 930	3 168	3 052	680	261
FH Ruhr-West	1 193	5 961	1 548	796	448	876
FH Südwestfalen	2 913	13 456	4 087	1 491	2 498	649
Zusammen	31 233	169 432	64 772	23 785	23 709	14 396
Staatliche Kunsthochschulen						
Folkwang-Hochschule Essen	195	1 496	807	606	282	478
Hochschule für Musik Detmold	108	652	318	319	152	244
Hochschule für Musik Köln	204	1 477	710	697	326	539
Kunstakademie Düsseldorf	61	643	347	215	75	102
Kunstakademie Münster	43	345	223	65	52	60
Kunsthochschule für Medien Köln	37	378	166	133	40	67
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	112	686	281	240	140	303
Zusammen	760	5 677	2 852	2 275	1 067	1 793

Noch: Studierende, Absolvent(inn)en und Personal 2017 nach Hochschulen

Hochschulen	Studien- anfänger/ -innen (1. HS)	Studierende			Absolvent- (inn)en ¹⁾	Wissen- schaftliches/ künstle- risches Personal ²⁾
		ins- gesamt	Frauen	Aus- länder/ -innen		
	im Studien- jahr	im Wintersemester			im Prüfungs- jahr	im Berichts- jahr
Kirchliche Hochschulen						
Evangelische FH Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum	629	2 319	1 740	58	659	252
FH der Diakonie, Bielefeld-Bethel	140	818	537	13	144	66
Hochschule für Kirche und Diakonie Wuppertal/Bethel	27	120	70	14	16	37
Hochschule für Kirchenmusik Herford (ev)	4	47	19	12	7	43
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Köln	1 036	5 259	4 205	257	1 057	543
Philosophisch-Theologische Hochschule Münster (rk)	–	30	11	5	3	23
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Augustin (rk)	9	97	17	43	10	34
Theologische Fakultät Paderborn (rk)	7	94	20	14	8	28
Zusammen	1 852	8 784	6 619	416	1 904	1 026
Private Hochschulen						
Alanus Hochschule, Alfter	301	1 588	1 153	213	289	125
AMD Akademie Mode und Design Idstein in Düsseldorf	72	345	302	26	118	64
CBS Cologne Business School	519	1 420	692	382	346	99
EBC Euro Business College Hamburg Campus Düsseldorf	80	210	140	15	51	–
EBZ Business School, Bochum	166	1 155	506	1	141	82
EUFH Europäische FH Rhein/Erft	491	1 592	729	93	504	133
FHDW FH der Wirtschaft Paderborn	434	2 087	656	44	570	188
FHM FH des Mittelstandes, Bielefeld	925	3 291	1 858	183	909	110
Fliedner FH Düsseldorf	322	1 381	1 093	71	182	147
FOM Hochschule für Ökonomie und Management, Essen	3 618	20 991	10 004	955	5 213	2 330
HBK Hochschule der bildenden Künste Essen	38	122	73	64	10	20
Hochschule der Sparkassen-Finanzgruppe Bonn	242	877	297	20	432	77
Hochschule Fresenius, Idstein	791	3 268	1 955	201	713	486
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Europa Iserlohn	130	1 165	494	43	220	34
Hochschule für Gesundheit und Sport, Berlin	69	300	151	13	25	17
Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft, Berlin	177	1 008	683	58	181	110
Hochschule Macromedia München in Köln	124	602	297	41	47	73
HSD Hochschule Döpfer, Köln	128	434	321	15	68	35
IB Hochschule Berlin in Köln	11	31	30	2	7	–
Internationale Hochschule Bad Honnef-Bonn	4 570	15 526	9 133	2 420	459	125
ISM International School of Management, Dortmund	929	3 211	1 758	431	541	638
IST-Hochschule für Management Düsseldorf	586	2 339	1 051	131	18	76
Mediadesign Hochschule Berlin in Düsseldorf	84	357	240	23	31	–
praxisHochschule Köln	173	477	404	30	119	35
Rheinische FH Köln	960	6 303	2 081	659	1 420	481
SRH Hochschule für Logistik und Wirtschaft, Hamm	88	748	247	33	84	93
Technische FH Georg Agricola zu Bochum	443	2 492	307	390	267	211
Technische Kunsthochschule Berlin in Iserlohn	1	–	–	–	6	–
Universität Witten/Herdecke	257	2 409	1 314	185	455	645
Zusammen	16 729	75 729	37 969	6 742	13 426	6 434
Verwaltungsfachhochschulen						
FH Bund für öffentliche Verwaltung	798	1 961	914	–	411	233
FH für Finanzen NRW	901	2 043	1 252	–	547	126
FH für öffentliche Verwaltung NRW	3 833	9 931	4 749	–	1 499	242
FH für Rechtspflege NRW	119	486	333	1	188	50
Zusammen	5 651	14 421	7 248	1	2 645	651

1) Inklusive sonstige deutsche Hochschulen – 2) Die Hochschulkliniken sind der Hochschulart Universitäten zugeordnet.

Drittmiteinnahmen 2011 bis 2016 nach Hochschulen (ohne medizinische und klinische Einrichtungen)¹⁾

Hochschulen	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 Euro					
Hochschulen insgesamt	983 783	1 051 493	1 108 483	1 220 809	1 207 164	1 198 056
Öffentlich-rechtliche Universitäten						
Technische Hochschule Aachen	232 232	259 958	262 641	300 199	296 932	297 500
U Bielefeld	45 966	55 967	49 800	55 120	54 753	56 384
U Bochum	79 938	96 644	102 069	93 791	97 222	96 970
U Bonn	99 838	103 261	112 181	111 568	112 496	116 068
U Dortmund	69 032	63 897	66 311	63 855	65 906	61 794
U Düsseldorf	27 309	30 202	32 045	42 646	34 810	39 381
U Duisburg-Essen	70 918	72 862	76 505	80 331	76 004	66 563
Fernuniversität Hagen	3 146	2 705	1 761	1 576	1 889	2 986
Deutsche Sporthochschule Köln	10 216	10 581	11 426	11 484	13 469	14 102
U Köln	75 710	61 952	71 790	91 846	92 630	102 986
Deutsche Hochschule der Polizei	1 668	1 439	687	1 512	1 407	924
U Münster	80 544	83 399	87 507	97 568	95 199	91 137
U Paderborn	37 078	36 568	44 665	49 508	48 177	50 948
U Siegen	22 339	25 251	25 165	23 750	25 169	30 603
U Wuppertal	23 415	28 460	32 475	32 812	32 330	29 604
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen						
FH Aachen	10 763	10 785	10 129	12 252	13 129	12 674
FH Bielefeld	3 583	4 082	3 593	4 982	4 808	3 396
FH Bochum	3 585	2 617	7 078	3 849	5 016	5 917
Hochschule Ruhr West	680	738	1 180	1 388	1 598	1 771
FH Dortmund	4 580	4 502	6 255	5 906	7 216	7 305
FH Düsseldorf	3 001	3 852	5 434	5 213	5 563	5 754
Hochschule für Gesundheit	18	93	131	162	507	–
FH Gelsenkirchen	6 124	5 708	5 370	6 647	7 079	7 085
FH Hamm-Lippstadt	43	29	756	1 741	1 002	753
FH Südwestfalen	6 853	5 363	5 534	7 714	6 974	8 855
FH Rhein-Waal	925	1 009	1 293	2 200	2 535	1 841
FH Köln	16 914	18 706	17 378	18 631	16 774	16 763
FH Niederrhein	3 993	7 317	9 011	8 848	11 651	8 319
FH Ostwestfalen-Lippe	8 215	9 516	8 391	9 557	10 515	8 473
FH Münster	13 126	16 634	13 529	15 386	14 272	13 080
FH Bonn-Rhein-Sieg	5 163	6 369	6 616	7 244	7 939	10 781
Staatliche Kunsthochschulen						
Hochschule für Musik Detmold	297	218	749	1 002	343	472
Kunstakademie Düsseldorf	189	187	125	288	623	167
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	787	623	523	577	467	582
Folkwang-Hochschule Essen	1 024	3 537	1 538	1 415	900	1 847
Hochschule für Musik und Tanz Köln	947	722	966	807	863	1 175
Kunsthochschule für Medien Köln	330	361	503	353	360	185
Kunstakademie Münster	46	43	71	68	100	138
Staatliche Verwaltungsfachhochschulen zusammen						
	–	–	90	–	125	269
Private Hochschulen zusammen						
	13 247	15 333	25 210	47 015	38 411	22 506

1) ohne die Fachbereiche „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ und „Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken (nur Humanmedizin)“

Drittmiteinnahmen 2011 bis 2016 nach Hochschulen (insgesamt)

Hochschulen	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 Euro					
Hochschulen insgesamt	1 231 487	1 320 832	1 398 025	1 528 269	1 501 130	1 508 420
Öffentlich-rechtliche Universitäten						
Technische Hochschule Aachen	232 232	259 958	262 641	300 199	296 932	297 500
U Bielefeld	47 341	57 567	51 628	57 025	56 758	57 846
U Bochum	80 145	96 915	102 603	93 865	97 466	96 986
U Bonn	99 838	103 261	112 181	111 568	112 496	116 068
U Dortmund	69 032	63 897	66 311	63 855	65 906	61 794
U Düsseldorf	28 345	30 806	32 417	42 749	34 823	39 381
U Duisburg-Essen	70 918	72 862	76 505	80 331	76 004	66 563
Fernuniversität Hagen	3 146	2 705	1 761	1 576	1 889	2 986
Deutsche Sporthochschule Köln	10 216	10 581	11 426	11 484	13 469	14 102
U Köln	75 710	61 952	71 790	91 846	92 630	102 986
Deutsche Hochschule der Polizei	1 668	1 439	687	1 512	1 407	924
U Münster	80 544	84 130	87 591	97 658	95 199	91 137
U Paderborn	37 078	36 568	44 665	49 508	48 177	50 948
U Siegen	22 339	25 251	25 165	23 750	25 169	30 603
U Wuppertal	23 415	28 460	32 475	32 812	32 330	29 604
Fachbereich Medizin						
Fachbereich Medizin der Universität Duisburg – Essen und Universitätsklinikum Essen	29 847	32 761	36 646	38 414	36 138	35 505
Medizinische Einrichtungen der Ruhr Universität Bochum	8 878	8 931	8 525	8 464	9 174	8 524
Fachbereich Medizin der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und Universitätsklinikum Bonn	37 811	43 214	44 166	48 055	44 453	40 524
Fachbereich Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und Universitätsklinikum Düsseldorf	21 281	24 591	24 423	20 758	20 305	31 678
Fachbereich Medizin der Universität zu Köln und Universitätsklinikum Köln	62 375	74 802	81 156	84 841	90 198	98 513
Fachbereich Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und Universitätsklinikum Münster	46 150	41 822	51 429	56 821	48 769	47 620
Fachbereich Medizin der RWTH Aachen und Universitätsklinikum Aachen	32 535	33 440	33 833	41 007	34 123	38 708
Öffentlich-rechtliche Fachhochschulen						
FH Aachen	10 763	10 785	10 129	12 252	13 129	12 674
FH Bielefeld	3 583	4 082	3 593	4 982	4 897	3 523
FH Bochum	3 585	2 617	7 078	3 849	5 016	5 917
Hochschule Ruhr West	680	738	1 180	1 388	1 598	1 771
FH Dortmund	4 580	4 502	6 255	5 906	7 216	7 305
FH Düsseldorf	3 001	3 852	5 434	5 213	5 563	5 754
Hochschule für Gesundheit	18	93	131	162	507	483
FH Gelsenkirchen	6 124	5 708	5 370	6 647	7 079	7 085
FH Hamm-Lippstadt	43	29	756	1 741	1 002	753
FH Südwestfalen	6 853	5 363	5 534	7 714	6 974	8 855
FH Rhein-Waal	925	1 009	1 293	2 200	2 535	1 841
FH Köln	16 914	18 706	17 378	18 631	16 774	16 763
FH Niederrhein	4 198	7 547	9 375	9 115	12 873	9 290
FH Ostwestfalen-Lippe	8 215	9 516	8 391	9 557	10 515	8 473
FH Münster	13 255	17 092	13 671	15 502	14 439	13 411
FH Bonn-Rhein-Sieg	5 163	6 369	6 616	7 244	7 939	10 781

Noch: Drittmiteleinahmen 2011 bis 2016 nach Hochschulen
(insgesamt)

Hochschulen	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	1 000 Euro					
Staatliche Kunsthochschulen						
Hochschule für Musik Detmold	297	218	749	1 002	343	472
Kunstakademie Düsseldorf	189	187	125	288	623	167
Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf	787	623	523	577	467	582
Folkwang-Hochschule Essen	1 024	3 537	1 538	1 415	900	1 847
Hochschule für Musik und Tanz Köln	947	722	966	807	863	1 175
Kunsthochschule für Medien Köln	330	361	503	353	360	185
Kunstakademie Münster	46	43	71	68	100	138
Staatliche Verwaltungsfachhochschulen	–	–	90	–	125	269
Private Hochschulen zusammen	19 123	21 219	31 249	53 557	45 478	28 407

Literatur

IT.NRW (Information und Technik NRW) (Hrsg.) (2014):

Statistik kompakt: Vom Ausland an den Campus: Zuwanderer an Hochschulen in NRW. Düsseldorf.

Statistisches Bundesamt (Destatis) (Hrsg.) (2018):

Fachserie 11 Reihe 4.1. Endgültige Ergebnisse. Wintersemester 2017/2018. Wiesbaden.

Abkürzungen

ev	evangelisch
rk	römisch-katholisch
U	Universität
FH	Fachhochschule
LA	Lehramt
HS	Hochschulsemester
WS	Wintersemester

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

–	nichts vorhanden (genau null)
0	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts

Anhang

Glossar

Abschlussprüfung

Im Rahmen der Hochschulstatistik werden hierunter abgelegte akademische Prüfungen verstanden, die ein Hochschulstudium abschließen. Abschlüsse von Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengängen sowie staatliche und kirchliche Prüfungen werden erfasst, sofern sie ein Hochschulstudium abschließen. Nicht erfasst werden hingegen Vor- und Zwischenprüfungen sowie Laufbahnprüfungen, z. B. die zweite Staatsprüfung als Abschluss der Referendarausbildung.

Absolvent/-in

Absolvent(inn)en sind Studierende mit bestandener Abschlussprüfung, die im Berichtsemester (mindestens) einen Studiengang abgeschlossen haben.

Absolventenquote

Die Absolventenquote gibt den Anteil der Absolvent(inn)en an der altersentsprechenden Bevölkerung im Berichtsjahr an. Der Berechnung liegt das Quotensummenverfahren zugrunde. Zu den Absolvent(inn)en zählen nur Studierende, die im jeweiligen Prüfungsjahr ein Erst- oder Weiterstudium abgeschlossen haben.

Akademischer Mittelbau

Der akademische Mittelbau bezeichnet die Gruppe der Hochschulmitarbeiter/-innen, die keine Professor(inn)en sind. Hierzu zählen u. a. wissenschaftliche/künstlerische Mitarbeiter/-innen, Dozent(inn)en, Assistent(inn)en und akademische Räte. Sie werden als Mittelbau bezeichnet, um

sie von der Gruppe der studentischen Hilfskräfte und der sonstigen Mitarbeiter/-innen abzugrenzen.

Altersentsprechende Bevölkerung

Für die Studienberechtigtenquote, die Studienanfängerquote und Absolventenquote wird die altersentsprechende Bevölkerung jedes einzelnen Altersjahrgangs den Studienberechtigten, Studienanfänger(inne)n bzw. Absolvent(inn)en im entsprechenden Alter gegenübergestellt (Quotensummenverfahren).

Angestrebte Abschlussprüfung

Die angestrebte Abschlussprüfung ist ein Erhebungsmerkmal der Studierendenstatistik. Hierbei wird erfasst, welchen Abschluss der (die) Studierende anstrebt (z. B. Bachelor, Master, Promotion, Lehramt, Diplom).

Auslastungsberechnung

Die Lehrauslastung einer Hochschule berechnet sich als Quotient zwischen der Lehnachfrage durch die Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit und dem Lehrangebot des Hochschulpersonals. Um die Lehnachfrage zu quantifizieren, werden den Studierenden sogenannte Curricularnormwerte zugeordnet, die – spezifisch für jedes Fach – als Berechnungsgrundlage der Lehnachfrage durch den einzelnen Studierenden dienen. Das Lehrangebot wird mittels der Angabe der Deputatstunden der Lehrpersonen an den Hochschulen berechnet.

Bachelor

Der Bachelor wurde infolge der Bologna-Erklärung auch in Deutschland eingeführt. Er ist der erste berufsqualifizierende Studienabschluss und soll zukünftig als Regelabschluss für ein Hochschulstudium dienen. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Je nach studierter Fachrichtung werden verschiedene Abschlüsse verliehen (z. B. Bachelor of Arts, Bachelor of Science).

Berichtszeitraum, Jahresergebnisse

Bei der Studierendenstatistik wird für das Jahresergebnis die Zahl der Studierenden nach Ablauf der Immatrikulationsfrist im betreffenden Wintersemester zugrunde gelegt (2017 = Wintersemester 2017/18). Das Jahresergebnis für die Studienanfänger/-innen wird als Studienjahr dargestellt, das sich aus der Zahl der Anfänger/-innen im Sommer- und des darauffolgenden Wintersemesters ergibt (Studienjahr 2017: Sommersemester 2017 plus Wintersemester 2017/18). Das Jahresergebnis der Absolvent(inn)en wird als Prüfungsjahr dargestellt, das sich durch die Addition der gemeldeten bestandenen Prüfungen eines Sommer- und des davor liegenden Wintersemesters ergibt (Prüfungsjahr 2017: Sommersemester 2017 plus Wintersemester 2016/17). Die Hochschulpersonalstatistik erfasst den Personalbestand am 1. Dezember des betreffenden Berichtsjahrs (2017 = 1. Dezember 2017). In der Habilitationsstatistik wird die Zahl der abgeschlossenen Habilitationen im jeweiligen Kalender-

jahr erfasst. Im Rahmen der Hochschulfinanzstatistik erfolgt eine Betrachtung der tatsächlichen (kassenwirksamen) Einnahmen und Ausgaben des jeweiligen Haushaltsjahres.

Besoldung (C- und W-Besoldung)

Die Besoldung für Professor(inn)en an Hochschulen wurde bis Dezember 2004 durch die Besoldungsordnung C festgelegt. Je nach Position erfolgte die Besoldung nach C2, C3 oder C4. Ab 2005 wurde die Besoldungsordnung C durch die Besoldungsordnung W abgelöst. Juniorprofessor(inn)en erhalten demnach die W1-Besoldung. Andere Professor(inn)en sowie Kanzler/-innen, Rektor(inn)en u. Ä. erhalten W2- bzw. W3-Besoldungen.

Betreuungsrelation

Die Betreuungsrelation ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Studierenden und dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Aufgrund der spezifischen Situation in der Medizin und den Hochschulkliniken werden diese Bereiche bei der Berechnung ausgeschlossen. Bei den Studierendenzahlen wurden dementsprechend die Studienbereiche Human- und Zahnmedizin, beim Personal die Hochschulkliniken, die Lehr- und Forschungsbereiche Human- und Zahnmedizin sowie die Fächergruppe „Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken“ ausgeklammert. Die Angaben zum Personal basieren auf Vollzeitäquivalenten. Drittmittelfinanziertes Personal wird nicht berücksichtigt.

Anhang

Bildungsausländer/-innen, Bildungsinländer/-innen

Bildungsausländer/-innen sind Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland oder an einem Studienkolleg in Deutschland erworben haben. Als Bildungsinländer/-innen bezeichnet man Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

Curricularnormwert

Der Curricularnormwert erfasst den erforderlichen Lehraufwand für die Ausbildung eines/-r Studierenden im jeweiligen Studiengang in Lehrveranstaltungsstunden. Studiengänge mit einem hohen Anteil an Veranstaltungen mit kleinen Gruppen (Seminare) und Präsenzveranstaltungen haben dementsprechend einen höheren Curricularnormwert als solche mit hohen Selbststudienanteilen oder einem höheren Anteil an großen Veranstaltungen (Vorlesungen).

Deputatstunden

Deputatstunden sind eine Maßeinheit für die Lehrverpflichtung einer Lehrperson je Semesterwochenstunde, gemessen in einer Lehrveranstaltungsstunde.

Drittmittel

Drittmiteleinnahmen sind Mittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre zusätzlich zum regulären Hochschulhaushalt (Grundaussstattung) von öffentlichen oder privaten Stellen eingeworben werden. Die Drittmittel

der Hochschulkliniken werden getrennt ausgewiesen, da hier die Bereiche für Lehre/Forschung nicht von der Patientenversorgung getrennt werden können und daher nur bedingt mit den übrigen Fachrichtungen vergleichbar sind.

Erstausbildungsquote

Die Erstausbildungsquote ist das zahlenmäßige Verhältnis zwischen der Zahl der Erstabsolvent(inn)en und dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Aufgrund der spezifischen Situation in der Medizin und den Hochschulkliniken werden diese Bereiche bei der Berechnung ausgeschlossen. Bei den Absolvent(inn)enzahlen wurden dementsprechend die Studienbereiche Human- und Zahnmedizin, beim Personal die Hochschulkliniken, die Lehr- und Forschungsbereiche Human- und Zahnmedizin sowie die Fächergruppe „Zentrale Einrichtungen der Hochschulkliniken“ ausgeklammert. Ferner ist das drittmittelfinanzierte Personal nicht berücksichtigt. Die Angaben zum Personal basieren auf Vollzeitäquivalenten.

Fachsemester

Fachsemester sind die in einem Studiengang verbrachten Semester (einschließlich des Berichtssemesters). Soweit von der Hochschule anerkannt, zählen hierzu auch Fachsemester aus anderen Studiengängen im In- und Ausland.

G8-Bereinigung

In NRW hat der erste Jahrgang mit verkürzter 8-jähriger Schulzeit im Jahr 2013 an den Gymnasien seine Abiturprüfungen absolviert. Einmalig erhalten diese

Schüler/-innen ihre Hochschulzugangsberechtigung gleichzeitig mit den Abiturient(inn)en mit 9-jähriger Schulzeit. Aufgrund des „doppelten Abiturjahrgangs“ sind die Ergebnisse für Studienberechtigte und Studienanfänger/-innen des Jahres 2013 nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Die G8-Bereinigung ermittelt daher als zusätzliche Information die Ergebnisse ohne die Abiturient(inn)en mit 8-jähriger Schullaufbahn. Für Studienanfänger/-innen liegen leider keine genauen Angaben vor, sodass die Zahl der G8-Abiturient(inn)en hier geschätzt werden muss.

Habilitation

Die Habilitation ist das höchste akademische Examen, das dem Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung dient.

Haupt Hörer/-in

Haupt Hörer/-innen sind Studierende, die an einer Hochschule eingeschrieben sind. Sofern Studierende an mehreren Hochschulen eingeschrieben sind, zählen sie an derjenigen Hochschule als Haupt Hörer/-in, an der sie schwerpunktmäßig studieren. Von ggf. weiteren Hochschulen werden sie als Nebenhörer/-in gemeldet.

Hochschularten

Unter Hochschularten versteht man eine Klassifizierung von Hochschultypen. Im Rahmen der amtlichen Hochschulstatistik werden folgende Hochschularten unterschieden: Universitäten, theologische Hochschulen, Kunsthochschulen, Fachhochschulen (ohne Verwaltungs-

fachhochschulen) und Verwaltungsfachhochschulen.

Hochschulfinanzstatistik

Die Hochschulfinanzstatistik erfasst Angaben über die Finanzen der öffentlichen und privaten Hochschulen in fachlicher und haushaltsmäßiger Gliederung. Betrachtet werden v. a. Höhe, Vergabe, Verteilung und Herkunft von Einnahmen und Ausgaben bzw. Erträge und Aufwendungen der Drittmittel sowie bei kaufmännischer Buchführung auch Bestandswerte.

Hochschulpersonal

Im Rahmen der Hochschulpersonalstatistik zählt hierzu das haupt- und das nebenberuflich tätige Personal der Hochschulen und Hochschulkliniken. Dabei wird zwischen dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal und dem Verwaltungspersonal unterschieden. In den Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Nordrhein-Westfalen wird – sofern nicht anders gekennzeichnet – unter dem Begriff „wissenschaftliches/künstlerisches Personal“ das haupt- und nebenberufliche Personal ohne studentische Hilfskräfte gefasst.

Hochschulsemester

Die Angabe „Hochschulsemester“ gibt die Gesamtzahl der Semester an, in denen ein(e) Studierende(r) an einer deutschen Hochschule immatrikuliert war (einschließlich des Berichtssemesters sowie der Urlaubs- und Praxissemester).

Anhang

Hochschulstatistik

(nicht monetäre Hochschulstatistik)

Zu den nicht monetären Hochschulstatistiken zählen die Studierenden-, Prüfungs-, Gasthörer-, Personal-, Stellen- und Habilitationsstatistik.

Hochschulzugangsberechtigung

Hochschulzugangsberechtigung ist ein Sammelbegriff für alle Bildungsabschlüsse, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule berechtigen. Sie gilt gegenüber der Hochschule als Nachweis der Studierfähigkeit eines Studienbewerbers/einer Studienbewerberin. Studienbewerber/-innen aus dem Ausland, die ein Studienkolleg besuchen, erwerben erst mit dem Abschluss am Studienkolleg eine deutsche Hochschulzugangsberechtigung.

Laufende Grundmittel

Bei den laufenden Grundmitteln für Lehre und Forschung handelt es sich um den Teil der Hochschuleausgaben, den der Hochschulträger den Hochschulen aus eigenen Mitteln für laufende Zwecke zur Verfügung stellt. Sie werden ermittelt, indem von den Ausgaben der Hochschulen für laufende Zwecke die Verwaltungseinnahmen und die Drittmiteleinnahmen subtrahiert werden. Laufende Grundmittel enthalten keine Investitionsausgaben.

Lehrperson/Lehrpersonal

Für die Betreuungsrelation und die Erstausbildungsquote wird als Lehrperson das in Vollzeitäquivalente umgerechnete wissenschaftliche/künstlerische Personal zugrunde gelegt. Nicht berücksichtigt werden hierbei das drittmittelfinanzierte

Personal sowie das Personal an Hochschulkliniken, in den Lehr- und Forschungsbereichen Human- und Zahnmedizin sowie in den zentralen Einrichtungen der Hochschulkliniken.

Master

Der Master ist ein Studienabschluss, der auf dem Bachelor aufbaut und mit verschiedenen Abschlussbezeichnungen erworben werden kann. Er dient grundsätzlich der akademischen und beruflichen Weiterqualifikation. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester.

Quotensummenverfahren

Für die Kennzahlen Studienberechtigtenquote, Studienanfängerquote und Absolventenquote wird der Anteil der Studienanfänger/-innen bzw. Absolvent(inn)en an der Bevölkerung des entsprechenden Alters für jeden einzelnen Jahrgang errechnet und anschließend zu einer Quote über alle Jahrgänge addiert.

Regelstudienzeit

Die Regelstudienzeit ist die Studienzeit, innerhalb der ein Studiengang abgeschlossen werden kann. Sie schließt integrierte Auslandssemester, Praxissemester und andere berufspraktische Studienphasen sowie die Prüfungsleistungen ein. Sie ist maßgebend für die Gestaltung der Studiengänge durch die Hochschule, die Sicherstellung des Lehrangebots, die Gestaltung des Prüfungsverfahrens sowie die Ermittlung und Feststellung der Ausbildungskapazitäten und die Berechnung von Studierendenzahlen bei der Hochschulplanung.

Studienanfänger/-innen

Studienanfänger/-innen sind entweder Studierende im ersten Hochschulsemester (Erstimmatrikulierte) oder im ersten Semester eines bestimmten Studiengangs (Neuimmatrikulierte). Studienanfänger/-innen im ersten Hochschulsemester sind Studierende, die sich im betrachteten Semester erstmals an einer Hochschule in Deutschland eingeschrieben haben.

Studienanfängerquote

Die Studienanfängerquote gibt den Anteil der Studienanfänger/-innen an der altersentsprechenden Bevölkerung im Berichtsjahr an. Der Berechnung liegt das Quotensummenverfahren zugrunde.

Studienberechtigtenquote

Die Studienberechtigtenquote gibt den Anteil der studienberechtigten Schulabgänger/-innen an der altersentsprechenden Bevölkerung an. Der Berechnung liegt das Quotensummenverfahren zugrunde. Zu den studienberechtigten Schulabgänger(inne)n zählen Schulentlassene des allgemeinen und beruflichen Schulwesens mit allgemeiner Hochschulreife (einschließlich der fachgebundenen Hochschulreife) oder mit Fachhochschulreife.

Studiengang

Als Studiengang bezeichnet man eine in der Studien- und Prüfungsordnung vorgesehene berufsqualifizierende oder berufsbezogene Hochschulausbildung. Für die Studierenden- und Prüfungsstatistik wird der Studiengang als Kombination der angestrebten Abschlussprüfung mit einem oder dem ersten Studienfach gebildet

(Beispiel: Master-Studium in Chemie). Beim Lehramtsstudium werden innerhalb eines Studiengangs meist mehrere Studienfächer belegt (Beispiel: Lehramtsstudium Sekundarstufe I in den Fächern Deutsch und Chemie).

Studierende

Studierende sind in einem Fachstudium immatrikulierte (eingeschriebene) Personen (ohne Beurlaubte, Besucher/-innen des Studienkollegs, Gast- und Nebenhörer/-innen). In Nordrhein-Westfalen werden bei der Ermittlung der Studierendenzahlen ausschließlich die eingeschriebenen Haupthörer/-innen gezählt. Im Unterschied dazu weist das Statistische Bundesamt bei seinen Veröffentlichungen stets Haupt- und Nebenhörer/-innen aus.

Vollzeitäquivalent

Die Berechnung des wissenschaftlichen Personals nach Vollzeitäquivalenten erfolgt anhand des Beschäftigtenumfangs und der Art der Tätigkeit (haupt- bzw. nebenberuflich). Hauptberufliches Personal in Vollzeit wird mit 1,0, hauptberufliches Personal in Teilzeit mit 0,5 und nebenberufliches Personal mit 0,2 Vollzeitäquivalenten gewichtet.

Wanderungssaldo

Der Wanderungssaldo bezeichnet die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Damit sind Aussagen über die Mobilität von Studierenden möglich. Die räumliche Bezugsgröße bildet zum einen das jeweilige Bundesland (für den länderspezifischen Wanderungssaldo) und zum anderen das Bundesgebiet insgesamt (für den innerdeutschen Wanderungssaldo).

Veröffentlichungen zu Hochschulen und Bildung

Weitere Auskünfte aus dem Bereich Hochschulstatistik in Nordrhein-Westfalen bzw. zum Thema Hochschulfinanzen erhalten Sie unter den E-Mail-Adressen

hochschulstatistik@it.nrw bzw.

isf@it.nrw.de

Kostenlose Downloads aller Veröffentlichungen aus dem Bildungsbereich sind unter dem Stichwort „Bildung, Kultur“ bei unserem Publikationsservice unter webshop.it.nrw.de abrufbar.

Statistische Berichte zu Hochschulen

- Hochschulen in NRW (erscheint jährlich)
- Studierende an den Hochschulen in NRW (erscheint jährlich für das Wintersemester)
- Personal an Hochschulen in NRW (erscheint jährlich)
- Hochschulfinanzen in NRW (erscheint jährlich)
- Ausbildungsförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) in NRW (erscheint jährlich)

Weitere Veröffentlichungen aus den Bereichen Hochschule, Bildung und Kultur

Statistik kompakt

- Jung, studiert, erfolgreich? Junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW
- Kulturelle Aktivitäten in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Zeitbudgeterhebung 2012/13
- Arbeitsmarktintegration: Haben Migrant(inn)en mit inländischem Bildungsabschluss bessere Arbeitsmarktchancen?
- Vom Ausland an den Campus: Zuwanderer an Hochschulen in NRW
- Hochqualifizierte Beschäftigte in den nordrhein-westfälischen Kommunen 2011

NRW (ge)zählt

- Schulen in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Schulstatistik
- Berufsbildung in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik

Sie suchen weitere statistische Informationen über Nordrhein-Westfalen?

Bei uns werden Sie fündig!

Wir bieten NRW-Daten

- als Abruftabellen aus der Landesdatenbank,
- als Eckdaten oder Pressemitteilungen im Internet,
- als Statistischen Bericht überwiegend im PDF-Format,
- über persönliche Auskünfte vom statistischen Auskunftsdienst oder von Fachreferaten,
- in Form ausgearbeiteter Analyseveröffentlichungen zu speziellen Themen oder
- als speziell nach Ihren Wünschen erstellte Sonderauswertungen.

Der Großteil der Daten steht kostenfrei zur Verfügung.

Alle Informationen zu unserem Produkt- und Dienstleistungsangebot sowie alle Veröffentlichungen erhalten Sie im Internet: www.it.nrw

Statistischer Auskunftsdienst:

statistik-info@it.nrw.de – 0211 9449-2495

Landesdatenbank:

www.landesdatenbank.nrw – 0211 9449-2523

Kennen Sie schon unsere Veröffentlichungsreihe „Statistik kompakt“?

Mit diesen Kurzbeiträgen zu aktuellen Themenstellungen möchten wir Ihnen das breite Spektrum der amtlichen Statistik aufzeigen und Einblick in die Auswertungsmöglichkeiten bieten:



Alle Produkte sind kostenfrei erhältlich in unserem Webshop unter webshop.it.nrw

